



3 UGENBLICK

AUSGABE DREI 2012

Magazin für Alumni, Studierende, Mitarbeiter
sowie Freunde und Förderer der Hochschule Harz

Titelthema:

MIT KIND, KEGEL UND KARRIERE

Wie (angehende) Akademiker
Familie und Beruf vereinbaren



Nachhaltigkeit ist „sexy“ | Neue Führungsriege | 20 Jahre FB AI | appsolut campus |
Betriebliche Veränderungen erfolgreich kommunizieren | Existenzgründer packen aus |
Studium generationsübergreifend | Alumni-Porträts | Neue Wege an die Hochschule

*Wir laden dich herzlich zu den Vorlesungen
der KinderHochschule im Jahr 2013 ein.*

Programmplan

- 02.03.2013** **Wie entsteht Neues?
Vom „Eisberg des Wissens“ und dem „Ruf der Zukunft“**
Prof. Dr. Sabine Langer
Juniorprofessorin für Wellenausbreitung und Bauakustik
Institut für Angewandte Mechanik, Technische Universität Braunschweig
10-12 Uhr und 14-16 Uhr
- 25.05.2013** **Zauber des Rechts**
Prof. Dr. André Niedostadek, LL.M.
Professur für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht
Fachbereich Verwaltungswissenschaften, Hochschule Harz
10-12 Uhr und 14-16 Uhr
- 28.09.2013** **„Hör mal, was da klopft!“ -
Erstaunliche Leistungen der Herzen bei Mensch und Tier**
Prof. Dr. Heike Tönhardt
Tierphysiologin
Fachbereich Veterinärmedizin, Freie Universität Berlin
10-12 Uhr und 14-16 Uhr
- 07.12.2013** **Kann man ohne Zähne kauen? -
Von Kronen, Brücken und künstlichen Zähnen**
Dr. med. dent. Corinna Felser
Zahnärztin, Wernigerode
10-12 Uhr und 14-16 Uhr

Bitte vergiss nicht, dass du dich zu jeder Veranstaltung einzeln anmelden musst.
Nutze hierfür am besten die Online-Anmeldung unter www.kinderhochschule.eu.



EDITORIAL



Diana Kränzel



Janet Anders

Liebe Leserinnen und Leser,

die familiäre Atmosphäre ist seit Jahren ein gelebtes Markenzeichen der Hochschule Harz. Mit der in diesem Jahr erfolgreichen Zertifizierung durch das „audit familiengerechte hochschule“ der Stiftung berufundfamilie gGmbH möchte die Hochschule die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Studierende und Hochschulmitarbeiter weiter ausbauen. Welche Maßnahmen konkret bis zur Re-Auditierung in den nächsten drei Jahren umzusetzen sind, können Sie ausführlich auf Seite 8 nachlesen.

Doch auch schon heute finden Studierende mit Unterstützung ihrer Professoren als auch Lebenspartner selbstständig kreative und individuelle Wege bei der Familien- und Studienplanung – „augenblick“ traf drei Familien, deren Kinder vor, während und nach dem Studium geboren wurden. Die vielseitigen Erfahrungen der jungen Eltern und (angehenden) Akademiker können Sie ab Seite 22 verfolgen.

Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzt die Hochschule Harz seit mehreren Jahren erfolgreich Ideen und Konzepte für berufsbegleitende Studien- und Weiterbildungsangebote praktisch um. Seit diesem Jahr unterstützt ein dreiköpfiges Projektteam die Öffnung der alma mater für neue Zielgruppen. In der Rubrik „Dranbleiben“ berichtet „augenblick“ über die neuen Wege an die Hochschule, die bis 2015 auch für Personen ohne Abitur geeignet sein sollen.

Im 20. Jahr des Bestehens des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, welcher von seinen Studierenden gebührend gefeiert wurde und für das Redaktionsteam von „augenblick“ Anlass für eine Retrospektive bot (Seite 42), fiel auch die Neuausrichtung des Rektorates. Die alte/neue Führungsriege der Hochschule Harz stellt sich Ihnen ab Seite 10 in der Rubrik „Rundumblick“ vor.

Bereits in der letzten Ausgabe berichtete „augenblick“ über das Engagement von Hochschulangehörigen, das Thema Nachhaltigkeit an der Hochschule zu verankern. Mit dem 1. Nachhaltigkeitstag konnte die Hochschule Harz diese Bemühungen auch der Öffentlichkeit präsentieren und zum nachhaltigen Denken und Handeln anregen. Welche konkreten Entwicklungen und Projekte vorgestellt und ausgebaut werden konnten und welche Köpfe hinter dem Engagement stehen, lesen Sie ab Seite 6.

Ein Tipp zum Schluss: Bereits heute möchten wir Sie und Ihre Familie herzlich am Samstag, dem 8. Juni 2013, einladen, wenn drei Veranstaltungen – der informative Tag der offenen Tür, das traditionelle Absolventen-Treffen und das legendäre Campusfest – unter dem kommunikativen Dach „Campusfieber“ zu einem Event verschmelzen. Wir freuen uns sehr auf Sie!

Auch fern des Magazins können Sie sich ab diesem Heft stets aktuell über Neuigkeiten an der Hochschule Harz informieren; dafür brauchen Sie nur den auf der Seite 12 abgebildeten QR-Code scannen, welcher Sie direkt zu dem mobilen Informationsangebot der Hochschule Harz, der neu entwickelten App für iOS und Android, führt.

Viel Spaß beim Schmökern und Entdecken wünschen Ihnen

Diana Kränzel

Diana Kränzel, M.A.
Alumni-Management,
Deutschlandstipendium

Janet Anders

Dipl.-Kffr. (FH) Janet Anders, B.A.
Hochschulmarketing,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ACH WAS!

Impressum

Augenblick

Magazin für Alumni,
Studierende, Mitarbeiter
sowie Freunde und
Förderer der Hochschule Harz

Herausgeber

Prof. Dr. Armin Willingmann
Rektor der Hochschule Harz
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode

Konzeption und Redaktion

Diana Kränzel,
Janet Anders,
Andreas Schneider

Anschrift der Redaktion

Dezernat für Kommunikation
und Marketing
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Telefon: 03943 659-193
Telefax: 03943 659-899
E-Mail: alumni@hs-harz.de

Gestaltung

TASHA BYNZ
kommunikationsdesign
Anke Duda

Titelbild

TASHA BYNZ

Fotos

Wenn nicht anders
gekennzeichnet:
Archiv der Hochschule Harz

Auflage

3.500 Exemplare

Druck

Quedlinburg Druck GmbH

Redaktionsschluss

dieser Ausgabe

01.12.2012

Nachdruck gegen

Belegexemplar bei Quellen-

und Autorenangabe frei.

Die Redaktion hält sich

die sinnwahre Kürzung

eingereichter Artikel vor.

Augenblick

erscheint einmal jährlich
im Dezember.

überblick 2012

RUNDUMBLICK

- 06 | Vielzitiert und sperrig – Nachhaltigkeit ist trotzdem „sexy“
- 08 | Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie auf dem Prüfstand
- 09 | 33 Stipendienurkunden vergeben
- 10 | Neue Führungsriege an der Hochschule Harz
- 42 | Glückwunsch: Der FB AI hatte Geburtstag

OFFENER CAMPUS

- 11 | Mathe-Kurs lockte 150 Zwölfklässler auf den Campus
- 12 | Hochschule Harz entwickelt eigene App
- 12 | Kunststiftung erweitert
- 13 | GenerationenHochschule feiert 5-jähriges Bestehen
- 13 | Wie beeinflusst das Internet unsere Reiseentscheidung?

HIN UND WEG

- 14 | Prof. Karl Born: Prominenter Reiseexperte in den Ruhestand verabschiedet
- 15 | Prof. Dr. Joachim Bauer: Erfolgreicher Anwalt lehrt Wirtschaftsrecht
- 15 | Prof. Daniel Ackermann: Design-Experte ergänzt Lehre in der Medieninformatik
- 15 | Prof. Dr. Frieder Stolzenburg blickt auf erfolgreiche Amtsperiode als Prorektor zurück

RÜCKBLICK

- 16 | Multikopter: Forscher erhalten Jury- und Publikumspreis
- 16 | Mikrokosmos Hochschule auf fünf Minuten reduziert
- 16 | Erstes Labor für Wirtschaftsförderungssysteme eröffnet
- 17 | Langjährige Beziehungen zur Auckland University of Technology (AUT) ausgebaut
- 17 | Nachruf: Prof. Dr. Walter Gießler

DURCHBLICK

- 18 | US-Präsident Barack Obama zeigt, wie es geht:
Betriebliche Veränderungen erfolgreich kommunizieren

PRAXIS

- 20 | Gelungene Kooperation mit Wernigeröder Maschinenbauer
- 20 | Von wegen „trockene Paragraphen“: Praktikum in Brüssel macht EU lebendig
- 21 | Angehende Master-Absolventen rücken „Harz für Studenten“ in den Fokus

TITELTHEMA Mit Kind, Kegel und Karriere

- 22 | Wie (angehende) Akademiker Familie und Beruf vereinbaren

EXISTENZGRÜNDUNG

- 25 | Im Reich der »Blumenfee«
- 26 | »Meine Burg« in Schlanstedt am Huy überzeugt durch kreatives Konzept

CAMPUSLEBEN

- 28 | Wirtschaftswissenschaften generationsübergreifend
- 29 | Abenteuer-Sportler und Professor Jens Weiß beantwortet Mails in 3.500 Metern Höhe
- 29 | Vielseitiger Raumfahrtexperte ist gleichzeitig begeisterter Meteorologe
- 30 | Austauschstudierende aus neun Nationen begrüßt
- 30 | Beach-Volleyballfeld auf dem Wernigeröder Campus erneuert



09



42



30



11



10

ALUMNI-PORTRÄT

- 31 | Susanne Otto-Schäffer und Jens Erik Schäffer:
Von Wernigerode nach Bremen, Stuttgart und nun... in die Pampa!
- 32 | Andreas Kaufmann: Mit dem Bachelor in die Chefetage
- 33 | Anne Werner: Praktikum als Sprungbrett für den Berufseinstieg

DRANBLEIBEN

- 34 | Neue Wege an die Hochschule

NETZWERK

- 35 | Über 80 Absolventen kehren an ihre alma mater zurück
- 36 | Erste Absolventen des Studiengangs Public Management verabschiedet
- 36 | Alumni genießen herbstlichen Campusrundgang

WEITBLICK

- 37 | Erweiterung des traditionellen »Walk of Fame«
- 37 | 500. Bachelor-Absolventin des Studiengangs Tourismusmanagement verabschiedet
- 38 | 586 Alumni starten in einen neuen Lebensabschnitt

PINNWAND

- 40 | TEGSAS liegt im Harz
- 40 | Erste Transfergutscheine im Harz überreicht
- 41 | Nachwuchs gesucht?
- 41 | Kreativer Schreiberling?
- 41 | Selber werben?
- 41 | Solventer Unterstützer?
- 41 | Tipps und Termine

VIELZITIERT UND SPERRIG – NACHHALTIGKEIT IST TROTZDEM „SEXY“

Im April drehte sich einen ganzen Tag lang an der Hochschule Harz alles um die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: sozial, ökologisch und ökonomisch verträgliches Handeln. Während das Thema am Vormittag in 22 Vorlesungen an allen drei Fachbereichen eingebunden war, diskutierten ab 14 Uhr namhafte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft vor einem interessierten Publikum, bestehend aus über 100 Studierenden, Professoren und Mitarbeitern sowie Bürgern, über die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit.

Initiiert wurde der 1. Nachhaltigkeitstag von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Hochschule Harz, darunter Prof. Dr. Andrea Heilmann, Hochschullehrerin für Umweltechnik/-management und Leiterin der AG, sowie ihre Mitarbeiterin Frauke Gerlach, Hauptorganisatorin der Veranstaltung. „Der Begriff Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Es geht dabei um nicht weniger als den Schutz der Lebensgrundlagen von heute, morgen und übermorgen. Dem haben wir uns nicht nur in unserem Leitbild verschrieben, wir verankern das Thema auch auf dem Campus, in Forschung, Lehre und Kommunikation“, so Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann bei der Eröffnung. Verena Wackershauser, Studentin der Wirtschaftspsychologie, verlas zu Beginn ein Grußwort von Ursula Heinen-Esser, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; im Anschluss fragte Undine Kurth, MdB, in ihrem Referat: „Wo stehen wir auf dem Weg zur Nachhaltigkeit? Welche Kompetenzen brauchen Absolventen, um an der nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken?“. Dabei warnte sie vor dem inflationären Gebrauch des Wortes, noch würden zu Viele reden, zu Wenige handeln. Die stellvertretende Geschäftsführerin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen sprach sich zudem für ein staatliches Nachhaltigkeitsiegel aus. Prof. Dr. Georg Müller-Christ, Sprecher der AG „Hochschulen und Nachhaltigkeit“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, erklärte, dass es an jedem Einzelnen läge, wie schnell die Etablierung von Nachhaltigkeit in allen Bereichen „an Fahrt aufnimmt“. Zudem beklagte der Konrektor der Universität Bremen: „Wir bieten jungen Leuten eine Multi-Options-Gesellschaft und verlangen dann, dass sie diese anhand ihrer Werte nicht nutzen, weil dies zu umweltfeindlich oder moralisch fragwürdig wäre“.

Diskussionsrunde brachte Experten an einen Tisch

Die anschließende Diskussionsrunde, moderiert von Prorektor Prof. Dr. Folker Roland, selbst AG-Mitglied, drehte sich um den Beitrag der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft, dafür wurden zusätzlich Mandy Singer-Brodowski, Mitbegründerin des Netzwerks studentischer Nachhaltigkeitsinitiativen und Susann Krügel, Absolventin der

Hochschule Harz und Doktorandin an der University of Surrey in Großbritannien, auf dem Podium begrüßt. Singer-Brodowski, Mitarbeiterin des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie, warb für die institutionelle und individuelle Förderung von Engagement und ermunterte Studierende, sich für das Thema einzusetzen, denn „Nachhaltigkeit ist sexy!“. Auch Peter Gaffert, Oberbürgermeister von Wernigerode, saß auf dem Podium. Der studierte Forstwissenschaftler erläuterte die Entstehung des Begriffes, der ursprünglich aus seinem Studienbereich stammt und erklärte das hohe Interesse seiner Stadt an Naturschutz und Nachhaltigkeit. Dabei zeigte er auch aktuelle Problemstellungen im Tourismusbereich auf, wie die verbesserungswürdige Bahnanbindung Wernigerodes. Ein weiteres Highlight war die Einweihung der neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach der „Papierfabrik“. Durch den Verein „HS Harz Solar e.V.“ war bereits 2011 eine Anlage mit einer Fläche von 40 qm und einer Leistung von 5,6 kW angebracht worden, neu dazu kam jetzt eine Fläche von 200 qm mit einer Leistung von 29 kW.

Posterpräsentation zeigte die Facetten der Nachhaltigkeit

Auch die begleitenden Aktionen zeigten Wirkung. Nachdem der „Tag ohne Fleisch“ in der Mensa zum Nachdenken und Diskutieren angeregt hatte, konnten die studentischen Initiativen beim Wettbewerb „Wer erzeugt in fünf Minuten am meisten Energie?“ auf einem am Fachbereich Automatisierung und Informatik umgebauten „Trimm-dich-Fahrrad“ um den Sieg strampeln. Wem das nicht genug war, der hatte später beim Sportkurs-Marathon die Chance, in drei Stunden den Körper mit Salsa, Zumba und Kick-Boxing nachhaltig zu stählen. Auch bei der Ausstellung der Nachhaltigkeitsprojekte ging es sportlich zu. Während der gesamten Veranstaltung konnte Laboringenieur Steffen Braune kaum Luft holen, so viele Interessierte wollten das kettenlose Elektro-Fahrrad testen. Dreizehn weitere Poster und Exponate, z.B. zum Energiemanagement auf dem Campus, nachhaltigem Harztourismus, zur Studienrichtung „Erneuerbare Energien“ oder zu „Lichtverschmutzung – der schleichende Verlust der Nacht“, zeigten den Besuchern die Vielseitigkeit des Themas. ▶

Ingenieurin bringt Nachhaltigkeit voran



Prof. Dr. Andrea Heilmann

Andrea Heilmann ist seit zwölf Jahren Professorin für Umweltechnik und -management am Fachbereich Automatisierung und Informatik, als Studiengangskordinatorin für Wirtschaftsingenieurwesen war sie verantwortlich für die Einführung der Studienrichtung „Erneuerbare Energien“. Umweltschutz und Nachhaltigkeit liegen der promovierten Ingenieurin am Herzen, sie ist Vorstandsmitglied des Vereins „HS Harz Solar e.V.“. Weiterhin leitet sie die AG Nachhaltige

Hochschule Harz, zu deren größten Erfolgen – neben dem zertifizierten Umweltmanagementsystem – der 1. Nachhaltigkeitstag im April gehört. „An diesem Tag haben wir erfolgreich auf das Engagement der Hochschulangehörigen aufmerksam gemacht. Durch unsere Lehre und Forschung werden bereits viele Themen aufgegriffen, nun kommt es darauf an, diese fest ins Hochschulleben zu integrieren sowie weitere Aspekte der Nachhaltigkeit zu beleuchten und Studierende dafür mithilfe innovativer didaktischer Methoden zu begeistern“, so die gebürtige Hallenserin. ▶

Absolventin promoviert in England



Susann Krügel

Susann Krügel ist Alumna des Studiengangs International Tourism Studies. Seit ihrem Abschluss liegt ein erfolgreicher Weg hinter ihr. Nach einem Master-Titel, den sie am Londoner King's College erwarb und der Leitung eines Programms für nachhaltige Tourismusförderung in der britischen Hauptstadt, promoviert sie derzeit an der University of Surrey. „Das Thema meiner Doktorarbeit lautet: ‚Der tugendhafte Unternehmer: Entscheidungsfindung in einer komplexen und ethischen Tourismusumwelt‘“, berichtet die 30-Jährige. Der Hochschule Harz bleibt sie treu, zuletzt beim 1. Nachhaltigkeitstag, wo sie sich dafür aussprach, Tourismus eher als entwicklungspolitische, denn als wirtschaftliche Aktivität zu sehen. „Ethik sollte Pflicht sein für Studierende, das Verständnis dafür, was gut und richtig ist, muss verstärkt gefördert werden“, so die gebürtige Thüringerin. ▶

„Das Thema meiner Doktorarbeit lautet: ‚Der tugendhafte Unternehmer: Entscheidungsfindung in einer komplexen und ethischen Tourismusumwelt‘“, berichtet die 30-Jährige. Der Hochschule Harz bleibt sie treu, zuletzt beim 1. Nachhaltigkeitstag, wo sie sich dafür aussprach, Tourismus eher als entwicklungspolitische, denn als wirtschaftliche Aktivität zu sehen. „Ethik sollte Pflicht sein für Studierende, das Verständnis dafür, was gut und richtig ist, muss verstärkt gefördert werden“, so die gebürtige Thüringerin. ▶



Kaffee verkaufte das Studentenwerk Magdeburg zum Spezialpreis an Studierende, die am Nachhaltigkeitstag auf einen Wegwerfbecher verzichteten und eine eigene Tasse mitbrachten.



Radfahren mit Rückenwind

Frauke Gerlach, Laboringenieurin am Fachbereich Automatisierung und Informatik und Betreuerin des Umweltmanagementsystems der Hochschule, wagt eine Probefahrt mit dem Labormuster eines kettenlosen Elektrofahrrads. Dieses wird von der IAI GmbH und der Hochschule Harz in Zusammenarbeit mit der MIFA AG entwickelt. „Die Energieübertragung erfolgt rein elektrisch, dadurch fällt die wartungsintensive Mechanik weg. Der Fahrer erzeugt über den Pedalgenerator Energie, die auf einen Elektromotor übertragen wird“, so Projektleiter Steffen Braune (r.). Wie stark die Unterstützung sein soll, legt der Radler selbst fest. Frauke Gerlach ist begeistert: „So kommt man jeden Berg hoch – und zwar umweltfreundlich und ohne Schwitzen.“ ▶

Von Andreas Schneider

VEREINBARKEIT VON STUDIUM, BERUF UND FAMILIE AUF DEM PRÜFSTAND „audit familiengerechte hochschule“ an die Hochschule Harz verliehen

Nachdem die Hochschule Harz bereits seit über zehn Jahren den Ausbau familienfreundlicher Maßnahmen für Studierende und Mitarbeiter voranbringt, wurde das Engagement in diesem Jahr mit der Zertifizierung „audit familiengerechte hochschule“ durch die berufundfamilie gGmbH ausgezeichnet. Die Audit-Bestätigung von der Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung liegt bereits vor, die offizielle Übergabe des Zertifikats durch Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder sowie Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler findet im Frühjahr 2013 in Berlin statt.

Der Audit-Verleihung vorausgegangen waren umfassende Datenerhebungsprozesse sowie ein halbtägiger Strategie- und ein ganztägiger Auditierungsworkshop mit Vertretern der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mitgliedern der Hochschulleitung unter externer Moderation einer erfahrenen Auditorin. Im Ergebnis dieses Erfahrungsaustauschs wurden der Bestand an vorhandenen Angeboten begutachtet und weiterführende Ziele familiengerechter Studienbedingungen sowie einer familienbewussten Personalpolitik definiert. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden nun innerhalb der folgenden drei Jahre umgesetzt.

Anreize schaffen und Bedingungen für studierende Eltern weiter verbessern

„Für die aktuelle Laufzeit des ‚audit familiengerechte hochschule‘ bis zum Sommer 2015 haben wir uns zum Ziel gesetzt, die vorhandenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium weiter auszubauen, diese untereinander besser zu verzahnen und vor allem die interne und externe Kommunikation der familienfreundlichen Angebote voranzubringen“, fasst Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann die Herausforderungen für die nächsten drei Jahre zusammen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verständigten sich im Rahmen der gemeinsamen Workshop-Arbeit u.a. darauf, orientiert am Beispiel des Wernigeröder Standortes, auch Gespräche mit der Stadt Halberstadt zum Abschluss einer vertraglich abgesicherten Kinderbetreuung während Tagesrandzeiten für die



Seit dem 30. August 2012 ist die Hochschule Harz offiziell mit dem „audit familiengerechte hochschule“ zertifiziert.

Studierenden am Fachbereich Verwaltungswissenschaften anzustreben. „Obgleich die Anzahl Studierender mit Kind an der Hochschule Harz verhältnismäßig gering ist, zielen wir mit unserem Engagement darauf ab, die Bedingungen für studierende Eltern weiter zu verbessern, um diese zum Studium im Harz zu motivieren und zugleich Ängste vor der Erfüllung des Kinderwunsches während der Studienzeit abzubauen“, so Willingmann, selbst zweifacher Familienvater.

Netzwerk ausbauen: „Plus 1, 2 ...“ geht mit gutem Beispiel voran

Neben geplanten Maßnahmen zur Erhöhung der Flexibilität der Studienorganisation für Studierende mit Kind, sollen vor allem auch die studentischen Initiativen angeregt werden, ihre Aktivitäten weiter auszubauen. Hier hat sich in den letzten rund 15 Jahren seit deren Zusammenschluss vor allem die studentische Gruppe „Plus 1, 2...“ als optimale Anlaufstelle zum schnellen Erfahrungsaustausch sowie zur Vermittlung von Kontakt- und Ansprechpartnern etabliert.

„Darüber hinaus haben wir natürlich im Blick, die Attraktivität der Hochschule als familienfreundlicher Arbeitgeber weiter zu erhöhen und wollen somit auch die familienfreundlichen Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausbauen“, so Hochschulleiter Willingmann. Eine flexible Gleitzeitregelung, kurze Abstimmungswege zwischen Mitarbeitern und Führungskräften sowie ein buntes Veranstaltungsprogramm mit einem hohen Anteil familienfreundlicher Angebote – von der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten KinderHochschule, über zahlreiche Aktivitäten für Kinder zum alljährlichen Campusfest, bis hin zur regional stark eingebundenen GenerationenHochschule – sind schon jetzt tragende Säulen einer familienbewussten Arbeitsatmosphäre auf den Campi. „Wir sind besonders stolz darauf, unsere familienorientierten Programme bislang stets kostenfrei anbieten zu können und haben dieses Engagement auch künftig fest in unserer Hochschulphilosophie verankert“, so Rektor Willingmann, der die Interessen der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt gleichzeitig in seiner Funktion als Präsident der Landesrekorenkonferenz vertritt. ▶

Von Janet Anders

33 STIPENDIENURKUNDEN VERGEBEN Mehr Unterstützung durch das Deutschlandstipendium

Kurz nach Beginn des Wintersemesters 2012/13 lud die Hochschule Harz anlässlich ihres 3. Stifterabends ins Wernigeröder AudiMax. Neben zahlreichen weiteren Höhepunkten stand die Verleihung der Deutschlandstipendien im Mittelpunkt der festlichen Abendveranstaltung.

» Unser Dank gilt den 25 Stiftern, zu denen Banken, Industrie sowie zahlreiche Mäzene gehören“, erläuterte Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann vor knapp 200 geladenen Gästen. Die angehenden Akademiker erhalten nun 300 Euro im Monat, die je zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und einem privaten Geldgeber finanziert werden. Viele Stifter bleiben dem Deutschlandstipendium treu – 80 Prozent der Geldgeber der ersten Vergaberunde sind erneut dabei; zudem konnte die vom BMBF vorgegebene Förderquote zu 100 Prozent erfüllt werden. „Auf diesem Erfolg konnten wir aufbauen“, verriet Hochschulleiter Willingmann, „bereits während des Stifterabends haben weitere Firmenvertreter erklärt, ein Deutschlandstipendium finanzieren zu wollen. Dies ist für uns eine willkommene Gelegenheit, die guten Kontakte zu Wirtschaft, Stiftungen und Mäzenern weiter auszubauen.“

Gute Investition in die Region

Dr. Lutz Hagner, Geschäftsführer der NetCo Professional Services GmbH, fügte einige Worte aus Stiftersicht hinzu. „Für uns ist das Deutschlandstipendium eine Anerkennung, kein Almosen. Studierende, die gut sein wollen, müssen sich auf ihr Studium konzentrieren können, wir schaffen Entlastung“, betonte der Förderer. Ein Quäntchen des eigenen Erfolgs in die Region zu investieren, Beziehungspflege - auch Marketing - zu betreiben und einen Zugriff auf das wissenschaftliche Potential der Hochschule zu haben, steht für ihn im Mittelpunkt seines Engagements. „Am Ende bleibt das gute Gefühl: Das Geld ist richtig angelegt“, betonte der Blankenburger Unternehmer.

Auch die Stipendiaten kamen zu Wort. Lea-Nadine Lüddecke, Absolventin des Bachelor-Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement, studiert aktuell Business Consulting mit dem Ziel den Master of Arts zu erwerben. Sie dankte neben Stiftern und Hochschule insbesondere ihren Eltern. „Ich empfinde Freude und Wertschätzung, nicht nur der monatliche Geldbetrag, auch der Gedanke des ‚Networkings‘ ist für uns Stipendiaten von großer Bedeutung“, so die 23-Jährige.

Diana Kränzel, Deutschlandstipendien-Beauftragte der Hochschule Harz, erklärte die Details: „Von 33 Stipendien sind 22 an eine bestimmte Studienrichtung gebunden; der Bedarf an Nachwuchskräften aus dem technischen Bereich ist nicht von



Die Stipendiaten und Förderer bei der feierlichen Verleihung der Urkunden am Stifterabend.

der Hand zu weisen – 14 fachgebundene Stipendien wurden für die ingenieurwissenschaftlichen und informationstechnologischen Studiengänge ausgesprochen“, so die 29-Jährige. Zudem konnten acht Stipendiaten der letzten Vergaberunde aufgrund hervorragender Leistungen auch im aktuellen Förderzeitraum bedacht werden.

Im Anschluss an die Verleihung der Urkunden wurde zu einem offenen Empfang geladen, was Stipendiaten, Förderer und Hochschulvertreter zum regen Austausch nutzten. ▶

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN:

- AK REGELTECHNIK GMBH
- BÜRGER GMBH
- CG DRIVES AND AUTOMATION GERMANY GMBH
- CLOPAY ASCHERSLEBEN GMBH
- DEUTSCHE KREDITBANK - NIEDERLASSUNG MAGDEBURG
- FLIESEN SCHREIBER GMBH
- FÖRDERKREIS HOCHSCHULE HARZ E.V.
- GEBÄUDE- UND WOHNUNGSBAUGESSELLSCHAFT WERNIGERÖDE MBH
- GLASMANUFAKTUR HARZKRISTALL GMBH & CO. KG
- HALBERSTADTWERKE GMBH
- HARZER HOCHSCHULGRUPPE E.V.
- HARZOPTICS GMBH
- HARZSPARKASSE WERNIGERÖDE
- IFA ROTORION - HOLDING GMBH
- INSTITUT FÜR AUTOMATISIERUNG UND INFORMATIK GMBH
- INVESTITIONSBANK SACHSEN-ANHALT
- NETCO PROFESSIONAL SERVICES GMBH
- NETZWERK HOCHSCHULE HARZ E.V.
- OSTDEUTSCHER SPARKASSENVERBAND
- OSTHARZER VOLKSBANK EG
- POST-APOTHEKE
- WERNIGERÖDER STADTWERKESTIFTUNG
- VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES AG
- WOOGA GMBH



Von Andreas Schneider

NEUE FÜHRUNGSRIEGE AN DER HOCHSCHULE HARZ

Hochschulleiter Willingmann für weitere fünf Jahre gewählt – drei Prorektoren treten Amtszeit an

Nachdem der Erweiterte Akademische Senat der Hochschule Harz im März den seit 2003 amtierenden Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann einstimmig bei einer Enthaltung für fünf weitere Jahre im Amt bestätigt hatte, trat das Gremium im April zur Wahl der Prorektoren erneut zusammen. Willingmann machte von seinem Vorschlagsrecht Gebrauch und benannte drei Kollegen, die mit großer Zustimmung gewählt wurden und ihr Amt am 1. August 2012 antraten - „augenblick“ stellt die drei neuen Prorektoren und ihre Geschäftsbereiche vor und gibt einen Ausblick auf die dritte Amtszeit von Hochschulleiter Willingmann.

» Wir werden uns künftig mit zentralen Themen, wie der Etablierung von Anreizsystemen in verschiedenen Feldern der Hochschule und dem Ausbau des Qualitätsmanagements, auseinandersetzen. Der großen Bedeutung der Kommunikations- und Internettechnologien und des E-Learnings tragen wir mit der Einrichtung einer dritten Prorektorenstelle Rechnung“, stellte Willingmann einige strategische Ziele heraus. „Die Hochschulleitung wird sich weiterhin intensiv der Sicherung beider Hochschulstandorte und der wirtschaftlichen und finanziellen Ausstattung sowie der Rahmenbedingungen - insbesondere im Bereich des Liegenschaftsmanagements des Landes - widmen, um drohenden Budgeteinschnitten der Landesregierung entgegenzuwirken“, so der 49-jährige Jurist, der seit 1999 Professor für Deutsches, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht an der Hochschule Harz ist. Der Rektor bedankte sich nach der Wahl für das große Vertrauen: „Ich sehe dies auch als besondere Verpflichtung und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Gremien, Studierenden, externen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft sowie Freunden und Förderern der Hochschule.“ Darüber hinaus vertritt Willingmann als Präsident der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt auch die übergeordneten Interessen der Hochschulen des Landes. Nach der Wahl des LRK-Präsidiums steht er dem Gremium seit Herbst 2008 als Präsident bereits in dritter Amtsperiode – nun bis Oktober 2014 – vor.



Prof. Dr. Armin Willingmann

chen erreichte Weiterentwicklung der Studiengänge zurück. Mit der Etablierung zusätzlicher dualer und weiterbildender Angebote und dem Aufbau des TransferZentrums Harz wurden neue Meilensteine gesetzt. Darüber hinaus engagierte sich Roland bei der Sensibilisierung für Nachhaltigkeit. In der Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluation sowie der Hochschuldidaktik sieht er zentrale Herausforderungen, denen er sich jetzt widmen möchte. „Ein Schwerpunkt wird der Aufbau der akademischen Weiterbildung verbunden mit der Öffnung der Hochschule für Berufstätige ohne Abitur sein“, so Roland, der zudem betonte: „Wir werden als eine kleine, dynamische und innovative Hochschule wahrgenommen. Diesen Ruf müssen wir immer wieder aufs Neue bestätigen und uns auch in den nächsten Jahren weiterentwickeln.“

chen erreichte Weiterentwicklung der Studiengänge zurück. Mit der Etablierung zusätzlicher dualer und weiterbildender Angebote und dem Aufbau des TransferZentrums Harz wurden neue Meilensteine gesetzt. Darüber hinaus engagierte sich Roland bei der Sensibilisierung für Nachhaltigkeit. In der Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluation sowie der Hochschuldidaktik sieht er zentrale Herausforderungen, denen er sich jetzt widmen möchte. „Ein Schwerpunkt wird der Aufbau der akademischen Weiterbildung verbunden mit der Öffnung der Hochschule für Berufstätige ohne Abitur sein“, so Roland, der zudem betonte: „Wir werden als eine kleine, dynamische und innovative Hochschule wahrgenommen. Diesen Ruf müssen wir immer wieder aufs Neue bestätigen und uns auch in den nächsten Jahren weiterentwickeln.“



Prof. Dr. Folker Roland

Experte für Forschung und Internationales hat Hochschule und Region im Blick

Der gebürtige Augsburgener Prof. Dr. Georg Westermann (*1962) bringt in seiner neuen Funktion als Prorektor für Forschung und Internationales bereits Erfahrungen aus einer früheren Amtszeit als Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und Qualitätsmanagement (2003-2007) ein. Der Hochschullehrer für BWL, Unternehmensberatung und Prozessmanagement hat sich zum Ziel gesetzt, das Forschungsprofil der Hochschule noch klarer herauszuarbeiten, um Synergien zu nutzen. „Ich möchte auch dafür sorgen, dass Forschungsergebnisse über internationale Tagungen in Wernigerode nach außen getragen werden“, erläuterte Westermann. Als einer der „Drittmittel-stärksten“ Wissenschaftler des Kollegiums will er die Verwaltungsarbeit des Forschungsbereiches serviceorientierter aufbauen und von bürokratischem Aufwand entlasten. Dass die Themen „Internationales“ und „Forschung“



Prof. Dr. Georg Westermann

Erfahrener Qualitätsmanager treibt Öffnung der Hochschule voran

Prof. Dr. Folker Roland (*1964) ist seit 2007 als Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und Qualitätsmanagement Mitglied der Hochschulleitung. Der aus Göttingen stammende Professor für Betriebswirtschaftslehre insb. Logistik blickt auf die erfolgreiche Entwicklung des Qualitätsmanagements und die gemeinsam mit den Fachberei-

in einer Hand liegen, bietet zudem die Chance, sich stärker auf ausländischem Parkett zu profilieren. „Wir wollen uns auf die internationalen Kontakte konzentrieren, die erwünschte Ergebnisse im Sinne der Hochschule und der Region bringen“, verdeutlichte Westermann, der u.a. eine Gastdozentur an der Anglia Ruskin University in Cambridge innehatte.

Fachmann für Internet-Technologien will E-Learning etablieren

Der in Witten an der Ruhr geborene Prof. Dr. Olaf Drögehorn (*1972), seit 2011 Hochschullehrer für Software-Engineering und Internet-Technologien, wurde vom Rektor für die neu eingerichtete dritte Prorektorenstelle vorgeschlagen und verantwortet damit Informations- und Kommunikationstechnologien sowie E-Learning. Er hat sich den Ausbau dieses zukunftsträchtigen Bereiches zu einem strategischen Werkzeug

in allen hochschulrelevanten Prozessen zum Ziel gesetzt. Neben einer Neu-Konzeption des Internetauftritts der Hochschule zählt dazu auch die Erweiterung des digitalen Informationsangebotes und eine vollständige Integration drahtloser Kommunikationstechnologien in die Infrastruktur der Hochschule. Drögehorn, der selbst ein IT-Unternehmen aufgebaut hat, ist auch zuständig für das Thema „Existenzgründung“. Mit einer intelligenten E-Learning-Strategie sollen zudem reizvolle, neue Inhalte sowohl Studierenden vor Ort als auch fern des Campus verfügbar gemacht werden. „Wir wollen uns durch den Einsatz moderner Technologien für alle Zielgruppen attraktiv aufstellen. Dazu bedarf es technischer Weiterentwicklungen, aber auch der Bereitschaft eines jeden Einzelnen, sich in diesen Prozess einzubringen und ihn mit zu gestalten. Ich freue mich auf die vor uns liegenden Aufgaben“, so Drögehorn. ▶



Prof. Dr. Olaf Drögehorn

Von Janet Anders und Jana Bornstedt

MATHE-KURS LOCKTE 150 ZWÖLFTKLÄSSLER AUF DEN CAMPUS

Ideale Vorbereitung für Schulabschluss und Studium



Während der Osterferien hatten Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse die Möglichkeit, sich im Rahmen von „Fit 4 Abi & Study“, einem viertägigen Intensivkurs in Mathematik, optimal auf Abi und Studium vorzubereiten. Dem Aufruf folgten so Viele, dass die Veranstaltung lange vor der Anmeldefrist ausgebucht war. 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland - von Celle bis Hilpoltstein - besuchten die Hochschule und zeigten sich begeistert, denn nicht nur die ‚Angst vor Mathe‘ zu nehmen, sondern auch die Förderung besonders interessierter Jugendlicher, war Kern des Programms.

Auf dem Unterrichtsplan standen mathematische Grundlagen: Bruchrechnung, Potenzen, Wurzeln sowie Logarithmen und zentrale Bereiche wie Analysis, Algebra, Stochastik, Differential- und Integralrechnung. Vormittags vermittelten die Professoren Dr. Tilla Schade, Dr. Gert-Harald Fröhlich und Dr. Martin Wiese sowie Dozent Michael

Neumann die Inhalte. Durch Übungsaufgaben am Nachmittag wurde das Wissen vertieft. Ein speziell angefertigtes Skript unterstützte das selbstständige Lernen und das Verständnis für mathematische Zusammenhänge. Während des gesamten Kurses standen den Abiturienten Tutoren zur Seite. Zum hautnahen Erleben des Hochschulalltags gehörte auch die Freizeitgestaltung: Im Rahmen einer „Come together Party“ lernten die 17- bis 22-Jährigen nicht nur einander, sondern auch den Studentenclub „Blue“ kennen. Eine Stadtrundfahrt, der Besuch des Hochschulkinos und eine Osterparty mit Studierenden auf dem Wernigeröder Campus rundeten das Programm ab. Auch die Preise waren studentisch: Die Teilnahmegebühr betrug nur 35 Euro und bei Bedarf wurde die Übernachtung in der Jugendherberge arrangiert.

Die Hallenserin Elisabeth Arndt würde „Fit 4 Abi & Study“ weiterempfehlen: „Die Hochschule hat mir gut gefallen und durch die Tutoren wurde eine angenehme Atmosphäre geschaffen“, so die 18-Jährige. Sie erhofft sich eine gute Vorbereitung für die Zukunft: „Ich möchte eine Ausbildung als Wirtschaftsassistentin machen und mich auf Tourismus spezialisieren“, so die Schülerin der KGS Ulrich von Hutten. Die ein Jahr jüngere Carolin Wenzel gestand: „Mathe ist einfach nicht mein Ding, durch Lehrerwechsel und Ausfälle habe ich großen Nachholbedarf.“ Das Auffrischen der Themen hat ihr geholfen: „Acht Punkte in der Prüfung wären mein Wunsch, ich werde das Skript zu Hause weiterrechnen und die Zeit bis zum Abi nutzen“, verriet die Naundorferin zuversichtlich.

und durch die Tutoren wurde eine angenehme Atmosphäre geschaffen“, so die 18-Jährige. Sie erhofft sich eine gute Vorbereitung für die Zukunft: „Ich möchte eine Ausbildung als Wirtschaftsassistentin machen und mich auf Tourismus spezialisieren“, so die Schülerin der KGS Ulrich von Hutten. Die ein Jahr jüngere Carolin Wenzel gestand: „Mathe ist einfach nicht mein Ding, durch Lehrerwechsel und Ausfälle habe ich großen Nachholbedarf.“ Das Auffrischen der Themen hat ihr geholfen: „Acht Punkte in der Prüfung wären mein Wunsch, ich werde das Skript zu Hause weiterrechnen und die Zeit bis zum Abi nutzen“, verriet die Naundorferin zuversichtlich.

Im Jahr 2013 geht „Fit 4 Abi & Study“ während der Osterferien vom 25. bis 28. März in eine neue Runde.

ACH WAS!

Von Janet Anders

HOCHSCHULE HARZ ENTWICKELT EIGENE APP

Mobiles Informationsangebot

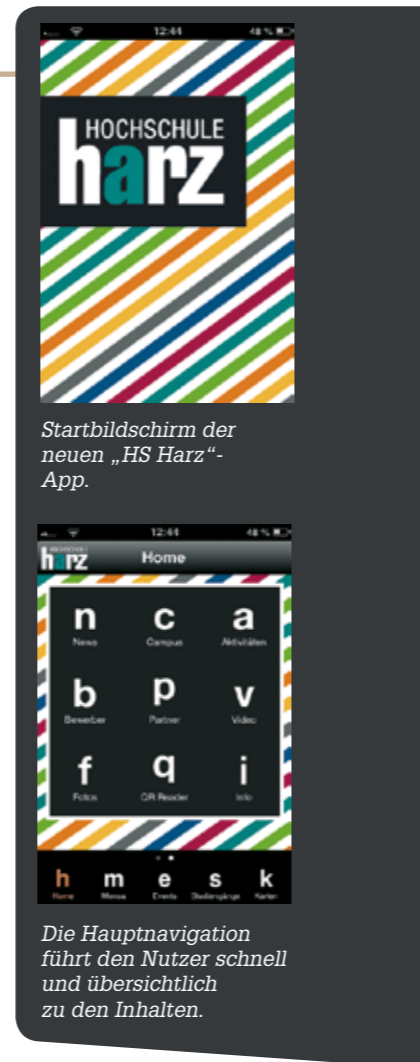
Unter dem Motto „appsolut campus“ haben die Wernigeröder und Halberstädter Studierenden ihren Kommilitonen im Rest von Sachsen-Anhalt etwas voraus: ihre alma mater ist seit Anfang Juni 2012 mit einer eigenen App für alle gängigen Smartphones (iOS, Android) online. In den News stöbern? Videos zum Hochschulleben schauen? Die Studienberatung direkt kontaktieren? Oder den heutigen Speiseplan der Mensa abrufen? Kein Problem: Die „HS Harz“-App lässt die junge Hochschule in allen Facetten digital erlebbar werden – natürlich kostenfrei.



„Zur Zielgruppe gehören Studierende, Mitarbeiter und Partner, aber auch alle Schülerinnen und Schüler“, erklärt Projektleiter Prof. Martin Kreyßig, Hochschullehrer für digitales Bewegtbild am Wernigeröder Fachbereich Automatisierung und Informatik. „Aktuell arbeiten wir mit unserem externen Design- und Entwicklungsteam bereits an der Version 1.5, die im ersten Halbjahr 2013 zum Download bereit stehen wird“, so Kreyßig weiter. Die App ist das Ergebnis von echtem Teamwork: In der Projektgruppe sind Vertreter des Rechenzentrums, des Rektorates, des Studiengangs Medieninformatik, des Dezernates Kommunikation und Marketing sowie Studierende vertreten.

„In Zukunft werden wir die Schnelligkeit der App weiter ver-

bessern, die informativen Inhalte ausbauen und zahlreiche nützliche Services integrieren, die speziell für Studierende einen Mehrwert bieten“, betont der Professor. Er setzt auf Dialog: „Wir freuen uns sehr über das Feedback der Nutzer, die Projektgruppe ist unter webmaster@hs-harz.de für Hinweise, Lob und Kritik erreichbar, wir haben noch viel vor und wollen mit diesem Angebot unsere Hochschule technologisch weiter voran bringen.“



Startbildschirm der neuen „HS Harz“-App.

Die Hauptnavigation führt den Nutzer schnell und übersichtlich zu den Inhalten.

Von Sabine Fischer und Diana Kränzel

KUNSTSTIFTUNG ERWEITERT

Ein Porträt des Gelehrten „Wilhelm von Humboldt“ ergänzt seit Mai 2012 die Kunststiftung in der Wernigeröder „Papierfabrik“. Ermöglicht wurde die jüngste Erweiterung der „Stiftung Karl Oppermann“ durch die Harzsparkasse, die das Werk des bekannten Künstlers Prof. Oppermann als Dauerleihgabe einbrachte. Dr. Uwe Lagatz vom Institut für Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erörterte während seiner Festrede, dass mit dem Werk „Wilhelm von Humboldt“ an der Seite des bereits vorhandenen Ölbilds „Alexander von Humboldt“ in der Hochschul-Bibliothek zusammengeführt wird, was zusammengehört: nämlich Humboldt, Harz und Oppermann. Immerhin studierten die Gebrüder Humboldt in der Nähe des Harzes, in Göttingen, und zumindest Alexander von Humboldt bestieg dessen höchsten Gipfel, den Brocken, mehrmals. Wo sonst also könnten die beiden Humboldt-Porträts des Künstlers Oppermann besser ausgestellt werden? Im Anschluss unterschrieben Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann, Prof. Karl Oppermann und Harzsparkassen-Vorstandsmitglied Wilfried Schlüter den Vertrag über die Erweiterung dieser an einer Fachhochschule des Landes Sachsen-Anhalt einmaligen Kunststiftung.



Das Porträt »Wilhelm von Humboldt«, 2004, Öl auf Leinwand, ist seit Mai 2012 in der Wernigeröder Hochschul-Bibliothek zu besichtigen.

Von Diana Kränzel

GENERATIONENHOCHSCHULE FEIERT 5-JÄHRIGES BESTEHEN

Alle Altersklassen auf dem Campus vereint



Am 8. Mai 2007 lockte die erste Vorlesung der GenerationenHochschule elf Teilnehmer in den Hörsaal. Inzwischen zählen die monatlichen Veranstaltungen bis zu 300 Gäste - insgesamt knapp 11.500 Wissbegierige besuchten die Vorlesungsreihe bislang. Gemeinsam mit der 2006 gegründeten KinderHochschule werden so Jung und Alt auf dem Wernigeröder Campus vereint. Das stärkt den generationsübergreifenden Austausch – auch innerhalb der Familie.

» Ist die Hochschule reich?“, fragt die 9-jährige Kaja Rehbein in Anbetracht der Skulptur „Tasse“ auf dem Campus ihre Oma. Mit einem Lächeln auf den Lippen antwortet Barbara Rohrmann: „Ja, reich an Wissen!“ Kaja nickt und schaut sich zu ihrer Cousine und den beiden Cousins um – die ebenfalls 9-jährigen Zwillinge Henrike und Björn und deren zwei Jahre älterer Bruder Nils Knackstedt haben durch den Besuch der KinderHochschule bereits die Karrierestufen „Silber“ und „Genie“ erklommen. Darauf sind die Junior-Studenten aus Blankenburg stolz. „Mir gefiel die Vorlesung über Blitz und Donner besonders gut“, erzählt Björn und seine Cousine stimmt zu. „Später möchte ich einmal Wissenschaftlerin werden“, verrät Kaja. Das Fachgebiet sei allerdings noch offen, ergänzt ihre Oma schmunzelnd.

Stolz ist die 63-jährige Rentnerin auch auf ihren Neffen Sebastian Harth, der im 7. Semester Betriebswirtschaftslehre studiert und seit September 2011 aufgrund seiner besonders guten Leistungen durch ein Deutschlandstipendium gefördert wird. Er verrät: „Mein Traum ist es, bei Volkswagen zu arbeiten. Momentan absolviere ich ein Praktikum im Bereich Projektmanagement in der Autostadt und schreibe dort meine Abschlussarbeit“, so der 26-jährige gebürtige Blankenburger. Seine Tante besucht die Vorlesungen der GenerationenHoch-



Sebastian Harth, Henrike Knackstedt, Björn Knackstedt, Kaja Rehbein, Barbara Rohrmann und Nils Knackstedt (v.l.).

schule seit 2009 regelmäßig und ist bestens mit dem Campusleben vertraut. Sie studierte an der Technischen Universität Dresden, der Hochschule Anhalt in Köthen und am Kommunalen Studieninstitut in Magdeburg. Auch an der Jubiläumsvorlesung der GenerationenHochschule, bei der Vize-Gedächtnis-Weltmeister Johannes Mallow über „Das Schachbrett auf dem Eifelturm – Mit einfachen Strategien zum Super-Gedächtnis“ referierte, nahm sie teil. „Egal um welches Thema es sich handelt – das Schöne an den Vorlesungen ist, dass man immer etwas mitnimmt.“

Von Andreas Schneider

WIE BEEINFLUSST DAS INTERNET UNSERE REISEENTSCHEIDUNG?

Drei Experten aus der Tourismusbranche diskutierten im November im Rahmen des öffentlichen Themenforums „Empfehlungsmarketing“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften über die spannende Frage, welche Rolle das Internet bei der Urlaubsplanung spielt.

Unter Berücksichtigung der Grenzen des Datenschutzes beleuchtete Alexander Krull, Director of Sales und Datenschutzbeauftragter der Firma Webtrekk, in seinem Vortrag Erfolgsfaktoren und Optimierungsmöglichkeiten für einen wirkungsvollen Web-Auftritt und verriet, dass eine perso-

nalisierte Werbeschaltung einen achtmal höheren Erfolg als herkömmliche Werbung hat.

Als zweiter Unternehmensvertreter warf Georg Ziegler, Head of B2B des Hotelbewertungsportals HolidayCheck, einen Blick hinter die Kulissen von HolidayCheck und auf die Relevanz von Hotelbewertungen. Mittlerweile hat sich deren Einfluss auf das tatsächliche Kaufverhalten so stark verändert, dass hinter den unschlagbaren persönlichen Empfehlungen von Bekannten (21 Prozent) die Gästeeinschätzungen mit 19 Prozent einen maßgeblichen Einfluss

auf die Reiseentscheidung haben.

Das Bewertungsmanagement und der Kundendialog im Hamburger Relexa Hotel Bellevue standen anschließend beim Vortrag von General Manager Olaf Dierich im Mittelpunkt. Um dem Kunden objektive und authentische Einschätzungen zu ermöglichen, sollte man mit persönlichen Kommentaren die Glaubwürdigkeit von Bewertungsportalen erhöhen. Initiiert wurde die seit Jahren erfolgreiche Vortragsreihe erneut durch die Harzer Interessengemeinschaft der Tourismusstudierenden (HIT e.V.).

PROMINENTER REISEEXPERTE IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Prof. Karl Born prägte zwölf Jahre lang die Lehre im Tourismusbereich

Von Janet Anders

» Die Hochschule Harz wird mir natürlich fehlen, sie war ein nicht unwesentlicher Teil meines Lebens“, sagt Prof. Karl Born. Seit dem Jahr 2000 lehrte er Tourismusmarketing und -management auf dem Wernigeröder Campus am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und vermittelte den Studierenden seine Leidenschaft für die Reisebranche. Am 21. August 2012 verabschiedete er sich, wenige Tage vor seinem 69. Geburtstag. Langweilig wird es ihm dennoch nicht werden. Auch in Zukunft wird der medial stark gefragte Tourismusexperte sein Wissen in Vorträgen und Experten-

interviews teilen und bleibt auch der Wirtschaft treu: „Ich bin in drei Aufsichtsräten interessanter Gesellschaften aktiv und begleite dort Umstrukturierungen“, so Born.

„Wir bedauern den Entschluss von Prof. Born, sich aus dem aktiven Lehrbetrieb zurückzuziehen, sehr“, erklärte Hochschulleiter Prof. Dr. Armin Willingmann, der den langjährigen akademischen Lehrer verabschiedete. „Karl Born hat wie kaum ein anderer die für unsere Studiengänge so wichtige

Verbindung zur Praxis gepflegt und so die Studierenden in besonderer Weise für ihre spätere Berufstätigkeit motivieren können. Sein großes Engagement und seine bemerkenswerte Gabe der Stoffvermittlung wird uns im Vorlesungsbetrieb fehlen. Umso mehr freuen wir uns auf gelegentliche Vorträge unseres verdienten Honorarprofessors“, so der Rektor weiter. Bekannt und beliebt – erst bei seinen Studierenden, dann durch die mediale Entdeckung auch in der Branche und darüber hinaus – wurde der sympathische Dozent zudem durch

seine „BBB’s“. „Borns Bissige Bemerkungen habe ich 2001 an der Hochschule Harz für meine Studenten entwickelt, weil ich merkte, dass sie oftmals nicht genug über die Welt der Touristik wussten. Einmal wöchentlich stellte ich die BBB’s online, sie sollten witzig und nicht profan sein“, so der wortgewandte Branchenkenner. Inzwischen sind etwa 600 der scharfzüngigen Artikel unter www.karl-born.de erschienen und obwohl sie sich noch immer großen Erfolges erfreuen, wird wohl bald die letzte Bemerkung die Fachwelt in Atem halten: „Ich glaube mit 70 Jahren höre ich auf“, meint Karl Born. Vielleicht überlegt er es sich noch einmal anders – die angehenden Tourismusfachkräfte in den Wernigeröder Studiengängen würde es freuen, denn sicherlich bietet die Branche, die Karl Born wie kaum ein Zweiter kennt, auch in Zukunft Anlass für kritisch-humorvolle Zwischenrufe.

Karl Born wurde 1943 in Konstanz geboren und wuchs in Mannheim auf. Nach der Lehre als Industriekaufmann studierte er an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Mannheim und hatte bereits 1969 beim Condor Flugdienst in Frankfurt eine Führungsposition im Bereich Controlling inne, war dort später auch Prokurist. 1987 wechselte er zu TUI Hannover als Direktor des Flugverkehrs. Ab 1992 war er Vorstandsmitglied, ab 1997 dann Mitglied des Vorstands der TUI Group, er betreute den Geschäftsbereich „Europa Mitte“ (Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen). Zugleich war Karl Born Vorsitzender der Geschäftsführung der TUI Deutschland und dort direkt verantwortlich für das Ressort Touristik. Im Jahr 2000 schied er auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus, kurz darauf übernahm er die ihm angebotene Vertretung einer Professur für Tourismusmanagement in Wernigerode. Seinen großen Einsatz in der akademischen Lehre und beim Brückenschlag von Wissenschaft und Praxis würdigte die Hochschule Harz im Oktober 2006 mit der feierlichen Bestellung zum Honorarprofessor für Tourismusmanagement/Tourismuswirtschaft. ▶



Prof. Karl Born



ERFOLGREICHER ANWALT LEHRT WIRTSCHAFTSRECHT



Prof. Dr. Joachim Bauer

Prof. Dr. Joachim Bauer gehört seit September 2011 zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und vertritt die Professur für Deutsches, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht. Er ist seit über 20 Jahren Anwalt und in einer Berliner Kanzlei tätig. Nun will er die Studierenden an diesem Erfahrungsschatz teilhaben lassen. „Ich möchte nicht nur abstraktes Lehrbuchwissen vermitteln, sondern immer auch die praktische Relevanz im Blick behalten, das ist wichtig für das spätere Berufsleben“, so Bauer. Er ist sehr angetan von der Atmosphäre an der Hochschule Harz: „Ich wurde hier von einem sehr hilfsbereiten und netten Kollegium aufgenommen und die Freundlichkeit, Zielstrebigkeit und Motivation der Studierenden gefallen mir sehr gut. Sie arbeiten konzentriert und engagiert mit, obwohl die Anforderungen hoch sind. So macht Wissensvermittlung Spaß.“ Wenn Bauer einmal nicht an der Hochschule Harz oder in seiner Kanzlei anzutreffen ist, plant der begeisterte Weltenbummler möglicherweise gerade seine nächste Tour – ausgedehnte, individuelle Fernreisen sind seine Leidenschaft. ▶



PROF. DR. FRIEDER STOLZENBURG BLICKT AUF ERFOLGREICHE AMTSPERIODE ALS PROREKTOR ZURÜCK

Vom 1. September 2007 bis zum 31. Juli 2012 war Prof. Dr. Frieder Stolzenburg Prorektor für Forschung und Wissenstransfer an der Hochschule Harz. Nach dem Ende seiner Amtszeit freut sich der Informatiker darauf, wieder mehr Zeit für die Forschung und Lehre am Wernigeröder Fachbereich Automatisierung und Informatik zu haben.

Der 46-Jährige hat fünf erfolgreiche Jahre hinter sich, so konnte er das Forschungsvolumen bis 2011 auf jährlich rund 2,5 Millionen Euro steigern. „Ausgegangen von Drittmitteln in Höhe von 1,3 Millionen Euro im Jahr 2007 wurde damit eine Verdopplung der Forschungsgelder erreicht“, so der gebürtige Bremer. Darüber hinaus ist der Professor für Wissensbasierte Systeme stolz auf die durch externe Evaluation gesicherte Qualität der geförderten Projektvorhaben und Innovationslabore im Forschungskompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Dienstleistungen an der Hochschule Harz, welches über das Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Kompetenz-

DESIGN-EXPERTE ERGÄNZT LEHRE IN DER MEDIENINFORMATIK

Am 1. Februar wurde Daniel Ackermann vom Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann zum Professor für „Design multimedialer Schnittstellen/Produktion interaktiver Medien“ ernannt. Der gebürtige Merseburger studierte an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zunächst Industriedesign, später Multimedia|Virtual Reality-Design. „Darunter ist die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung von digitalen Produkten zu verstehen – wie Filmen oder 3D-Animationen – und deren Präsentation im Internet oder in Museen. Für die Umgestaltung der Salineinsel in Halle mussten beispielsweise hunderte 3D-Modelle am Rechner erstellt

und animiert werden“, erklärt der 38-Jährige. Mit dem Studienabschluss in der Tasche machte er sich selbstständig, blieb dabei aber stets dem Hochschulbetrieb verbunden. „Durch den Praxisbezug und die Lehre an meiner alma mater und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sammelte ich vielfältige Erfahrungen, von denen ich bei meiner neuen Aufgabe am Fachbereich Automatisierung und Informatik profitiere“, resümiert der Diplom-Designer. ▶



Prof. Daniel Ackermann



Prof. Dr. Frieder Stolzenburg

netzwerks für angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) gefördert wird. „Zu unserem Erfolg haben in den letzten Jahren auch die Nachwuchswissenschaftler beigetragen, die teilweise kooperative Promotionsvorhaben abgeschlossen“, fasst er zusammen.

Rektor Willingmann dankte dem scheidenden Prorektor in der Sitzung des Akademischen Senats für seinen großen Einsatz, insbesondere beim Ausbau der Forschungsaktivitäten der Hochschule Harz in den letzten Jahren.

Frieder Stolzenburg wurde 1998 an der Universität Koblenz-Landau promoviert und ist seit 2002 Professor an der Hochschule Harz. Vor sechs Jahren erfolgte seine Habilitation zum Thema „Multiagent Systems and RoboCup: Specification, Analysis, and Theoretical Results“. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Mobile Roboter, Künstliche Intelligenz und Kognition sowie Logik und Theorie der Informatik. ▶



MULTIKOPTER: FORSCHER ERHALTEN JURY- UND PUBLIKUMSPREIS

Von Janet Anders

Am Fachbereich Automatisierung und Informatik wird an der Weiterentwicklung moderner Flugroboter – sogenannter Multikopter – geforscht. Prof. Dr. Frieder Stolzenburg und Falk Schmidberger freuten sich im September über einen Preis: Auf der 35. Konferenz für Künstliche Intelligenz wurde ihr Beitrag „Object Recognition with Multicopters“ ausgezeichnet. „Wir stellten eine Methode zur automatischen Erkennung von Objekten in digitalen Bildern vor, die durch unsere Flugroboter aufgenommen werden“, erklärt Stolzenburg. Dabei werden die

Bilder in farblich homogene Segmente zerlegt; anhand deren Form und Lagebeziehungen können zuvor gelernte Objekte identifiziert werden. Dabei kommen Methoden des Maschinellen Lernens zum Einsatz. „Ähnlich einer modernen Kamera, die selbstständig auslöst, wenn die abzubildende Person lächelt, ‚weiß‘ der Multikopter, was von Interesse ist, fotografiert automatisch, sobald dies in Reichweite kommt und sendet nur relevante Fotos an die Bodenstation“, erläutert Schmidberger.

In der Praxis erfassen Multikopter Veränderungen oder Zustände in abgegrenzten Gebieten. Neben Katastrophen-Szenarien steht die alltägliche Nutzung, z.B. bei der Überprüfung großer Baustellen, im Mittelpunkt.

Mehr unter:

<http://labmobsys.hs-harz.de>

MIKROKOSMOS HOCHSCHULE AUF FÜNF MINUTEN REDUZIERT Neuer Imagefilm

Von Janet Anders

Der neue Imagefilm der Hochschule Harz ist ein echtes Gemeinschaftswerk. Unter Leitung von Prof. Martin Kreyßig, Hochschullehrer für digitales Bewegtbild am Wernigeröder Fachbereich Automatisierung und Informatik, hat ein Team Studierender der Medieninformatik in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Kommunikation und Marketing einen 5-minütigen Kurzfilm entwickelt. Anhand des Slogans „studieren.forschen.leben“ werden die beiden Standorte Wernigerode und Halberstadt sowie die drei Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften mit ihren Schwerpunkten und Besonderheiten präsentiert. Der moderne, grüne Campus, die praxisorientierte Forschung und Entwicklung, aber auch Kunst und Kultur werden dabei ebenso zum Leben erweckt wie der bunte Studentenalltag mit seinen vielfältigen Initiativen, Partys und dem Hochschulsport. Unter www.hs-harz.de/imagefilm ist das Werk sowohl in deutscher als auch englischer Sprache abrufbar. ▶

ERSTES LABOR FÜR WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSSYSTEME ERÖFFNET

Von Andreas Schneider

Gemeinsam mit Staatssekretär Jörg Felgner, Beauftragter für Informationstechnik (CIO) der Landesregierung Sachsen-Anhalt, eröffnete der Fachbereich Verwaltungswissenschaften im Februar 2012 das bundesweit erste Labor für Wirtschaftsförderungssysteme (kurz „WiföLAB“). In einem engen Verbund aus Wirtschaftsförderern und Systemanbietern wollen die Harzer Forscher die Entwicklung von Informationstechnologien für

moderne Wirtschaftsförderungs- und Standortangebote vorantreiben. Damit wird erstmals eine breite Infrastruktur aus modernster Geräte- und Software demonstration bereitgestellt. „Bei der Entwicklung des Labors wurde sowohl die Darstellung von fachlichen Problemlagen der Wirtschaftsförderungsarbeit sichergestellt als auch die Möglichkeit, dass Wirtschaftsförderer über organisatorische Probleme durch den Einsatz von IT diskutieren und Lösungen besprechen“, so Laborleiter André Göbel. Die neuen

Möglichkeiten des WiföLABs werden in die inhaltliche Entwicklung der verwaltungswissenschaftlichen Studiengänge integriert. „Wir leisten bereits seit vielen Jahren einen aktiven Beitrag in diesem Bereich. So werden wir diese Kompetenz nun auch in einem Zentrum für Wirtschaftsförderung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften konzentrieren, um den Wirtschaftsförderern in Deutschland eine fachliche Begleitung durch praxisorientierte Forschungsarbeit zu ermöglichen“, ergänzt Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember. ▶

LANGJÄHRIGE BEZIEHUNGEN ZUR AUCKLAND UNIVERSITY OF TECHNOLOGY (AUT) AUSGEBAUT

Von Janet Anders

Associate Professor Dr. Michael Lück von der Auckland University of Technology (AUT) in Neuseeland war seit 2009 bereits mehrfach an der Hochschule Harz zu Gast und bereicherte die englischsprachige Lehre in den Tourismus-Studiengängen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften; Prof. Dr. Sven Groß, Hochschullehrer für Verkehrsträgermanagement, hatte im Gegenzug eine Gastdozentur in der neuseeländischen Hauptstadt inne. „Diese Zusammenarbeit - die bereits so lange ein großer Gewinn für beide Seiten ist - konnte nun durch einen Kooperationsvertrag gefestigt werden“, freute sich Groß bei der offiziellen Unterzeichnung Mitte Mai 2012. „Geregelt ist nun ein Austausch, der es pro Jahr zwei Tourismus-Studierenden beider Hochschulen ermöglicht, Auslandserfahrung in Neuseeland bzw. Deutschland zu sammeln und Sprachkenntnisse sowie interkulturelle Kommunikation gleichsam zu trainieren“, so Katja Betker, Lei-



Katja Betker, Prof. Dr. Armin Willingmann,
Associate Prof. Dr. Michael Lück und Prof. Dr. Sven Groß (v.l.).

terin des Akademischen Auslandsamtes. Die ersten Harzer Studierenden werden voraussichtlich im Sommersemester 2013 den weiten Weg antreten. „Wir freuen uns sehr nach der erfolgreichen Forschungszusammenarbeit und dem intensiven Lehrkräfteaustausch nun auch Studierenden den Besuch dieses faszinierenden Landes zu ermöglichen und diesen mit einer hochwertigen akademischen Ausbildung zu kombinieren“, so Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann. ▶

NACHRUUF



Am Freitag, dem 7. September 2012,
verstarb, für uns alle plötzlich und unerwartet,

Prof. Dr.-Ing. Walter Gießler

im Alter von 72 Jahren.



Prof. Dr. Gießler war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003 Professor für Steuerungstechnik und Leistungselektronik am Fachbereich Automatisierung und Informatik. Er wurde 1992 als Gründungsdekan des heutigen Fachbereichs Automatisierung und Informatik berufen. In dieser Funktion hat er maßgeblich zum erfolgreichen Aufbau des Fachbereichs beigetragen und auch nach Ablauf seiner Amtszeit in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule und in vielen Funktionen der akademischen Selbstverwaltung erfolgreich zum Wohle „seines“ Fachbereichs und der gesamten Hochschule Harz gewirkt. Wegen seiner ausgezeichneten Lehr- und Forschungsleistungen wurde Prof. Dr. Gießler sowohl im Kreise des Kollegiums als auch von seinen Studierenden sehr geschätzt.

Selbst nach seinem Ausscheiden aus der Hochschule Harz war Prof. Dr. Gießler der Hochschule bis zuletzt tief verbunden. So hat er bis zum Jahr 2010 im Rahmen von Lehraufträgen sein umfangreiches Wissen an unsere Studierenden vermittelt und arbeitete als Vorsitzender des Vereins „Freunde des Fachbereichs Automatisierung und Informatik“ engagiert an der Entwicklung und am Erfolg „seines“ Fachbereichs.

Mit ihm verliert die Hochschule Harz einen engagierten und überaus geschätzten Hochschullehrer, Wissenschaftler, Freund und Förderer.

Das Mitgefühl des Rektorates, des Dekanats des Fachbereichs Automatisierung und Informatik sowie aller Hochschulmitglieder gilt in dieser schweren Zeit besonders seiner Ehefrau und seiner Familie. Wir alle werden Prof. Dr. Gießler und sein Wirken zum Wohle der Hochschule Harz in dankbarer Erinnerung bewahren.

Mit stillem Gruß

Prof. Dr. Armin Willingmann
Rektor der Hochschule Harz

Prof. Dr. Bernhard Zimmermann
Dekan des Fachbereichs Automatisierung und Informatik



Prof. Dr. Axel Kaune, Katja Kreßmann und Ariane-Sissy Wagner

US-PRÄSIDENT BARACK OBAMA ZEIGT, WIE ES GEHT: BETRIEBLICHE VERÄNDERUNGEN ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN



Foto: privat

Eine professionelle Kommunikation entwickelt sich zunehmend zum zentralen Faktor für das Gelingen betrieblicher Veränderungsprozesse. Vor diesem Hintergrund wurde am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eines der öffentlichkeitswirksamsten Kommunikationskonzepte der jüngeren Vergangenheit, die Veränderungskommunikation des alten und neuen US-Präsidenten Barack Obama, analysiert und hinsichtlich möglicher Transferoptionen auf Wirtschaftsorganisationen untersucht. Die Forschungsergebnisse wurden im „Trendbuch Personalentwicklung 2012“¹ veröffentlicht. Für „augenblick“ haben die Autoren die spannendsten Erkenntnisse nochmals zusammengefasst.

Change Management hat sich als Unternehmensführungsdisziplin etabliert. Im Vordergrund steht die Planung und Umsetzung von Veränderungen in Wirtschaftsorganisationen. Da in den meisten Fällen nachhaltige Umgestaltungen nicht ohne die beteiligten Menschen möglich sind, wird an dieser Stelle aus der Vielzahl unterschiedlicher Vorstellungen über eine sinnvolle und effektive Gestaltung von Veränderungsprozessen der mitarbeiterorientierte Ansatz der Organisationsentwicklung herausgegriffen. (vgl. Kaune 2010) Auch der von US-Präsident Barack Obama angestrebte politische Wandel der Vereinigten Staaten konnte in der Vergangenheit und kann auch in seiner zweiten Amtsperiode nur gemeinsam mit den dortigen Bürgern erfolgen. Der US-Präsident steht vor der Aufgabe, glaubhaft zu vermitteln, dass und wie er die zahlreichen Herausforderungen, die vor dem Land liegen, bewältigen will.

Eine Schlüsselfunktion im Veränderungsgeschehen übernimmt das Informations- und Kommunikationsmanagement. Das Ziel der sogenannten Change Communication liegt darin, „die kommunikativen Hindernisse für Veränderungen im Unternehmen aus dem Weg zu räumen und nachhaltigen Wandel zu ermöglichen. Veränderungskommunikation ist integrierte Kommunikation, sie bezieht alle Kommunikationsfelder und Stakeholder des Unternehmens ein.“ (Pfannenberg 2009: 12)

Leanne (2009: 11) weist darauf hin, dass kaum etwas mehr Obamas rasanten politischen Aufstieg gefördert hat als seine herausragenden kommunikativen Fähigkeiten. Es gelang ihm sowohl in den zwei Wahlkampfphasen als auch bei politischen Veränderungen wie der Gesundheitsreform, Veränderungsbereitschaft in nahezu einer ganzen Nation zu erzeugen. Für Wirtschaftsorganisationen lässt sich aus dem innovativen Kommunikationskonzept Obamas ableiten, dass die Kommunikation von und in Veränderungsprozessen

zessen unternehmensintern (und ggf. -extern) alle Beteiligten und Betroffenen erreichen sollte. Eine konsistente Kommunikation sowie die Verwendung konkreter Ziele und Visionen des Veränderungsgeschehens steigert nicht nur die Motivation und die Akzeptanz bei den Mitarbeitern, sondern erhöht zusätzlich die Glaubwürdigkeit des Kommunikators. Daneben ist ein Slogan wie „Yes we can“, der den gesamten Veränderungsprozess kommunikativ begleitet, von Vorteil. Er führt zu einer noch stärkeren Identifikation mit dem Wandel.

Bemerkenswert ist, dass insbesondere Obamas rednerisches Geschick dazu beigetragen hat, ein „Phänomen“ in Gang zu setzen. Er überzeugte als charismatischer und rhetorisch außergewöhnlicher Redner. (vgl. Weibler 2010; Gössler 2009; Leanne 2009) Reden mit zentralen Inhalten des Wandels hält Obama stets persönlich und unterstreicht damit die Bedeutung der Entwicklungen sowie seinen unmittelbaren Einsatz für das Veränderungsvorhaben.

Gleichermaßen sollten Reden im betrieblichen Kontext einen festen und wichtigen Baustein innerhalb des komplexen Systems der Veränderungskommunikation darstellen. Sie sind situationsbezogen und punktuell einzusetzen. Es empfiehlt sich, vorwiegend Vertreter der oberen Führungsebene als Redner zu positionieren. Eine unternehmensinterne Verbreitung von Reden – sofern sie nicht face-to-face gehalten werden – kann mit Hilfe von Web 2.0-Instrumenten stattfinden. Dieser Ansatz hilft v.a. in international agierenden Unternehmen den Veränderungsprozess schnell und weitläufig zu kommunizieren.

Festzuhalten bleibt weiterhin, dass Obamas Reden auf die Aufmerksamkeitskurve der Empfänger abgestimmt sind. Laut Eller und Noelle (2009: 48) ist jene dadurch zu charakterisieren, dass zum Anfang einer Rede das Aufmerksamkeitsniveau am höchsten ist und im Zeitverlauf kontinuierlich absinkt. Idealerweise sind daher Kernbotschaften am Redebeginn zu

thematisieren. Es ist ebenso sinnvoll, im Redeverlauf immer kürzere und einfachere Sätze zu nutzen. Insgesamt sollte eine Rede nicht länger als ca. 15 Minuten dauern. Prinzipiell müssen Redner darauf achten, dass sie die Veränderungsbotschaft vorrangig auf der Beziehungsebene oder durch gleichgewichtige Verwendung von Beziehungs- und Inhaltsebene vermitteln. Die sachlichen Informationen sollten dabei hauptsächlich auf den Veränderungsprozess und die Beteiligten sowie Betroffenen verweisen und unter Nutzung verschiedener Bezugspunkte (z.B. Persönlichkeiten, Geschichte des Unternehmens, Wertesystem, ...) nachvollziehbar dargestellt werden. Obama stützt sich oft auf Begegnungen mit amerikanischen Bürgern und gibt Erfahrungen wieder. (vgl. Leanne 2009)

Mit Blick auf die Beziehungsebene sind Obamas Reden durch Wir-Botschaften gekennzeichnet. Er spricht seine Zuhörer direkt an und betont, dass das Engagement eines jeden US-Bürgers zur Umsetzung des Wandels beiträgt. Genauso kann bei betrieblichen Veränderungsprozessen mit Hilfe von Wir-Botschaften der Gemeinschaftsgedanke akzentuiert werden. Um allerdings nicht nur die Rolle der Mitarbeiter in den Fokus der Kommunikation zu stellen, sondern auch die Rolle der Unternehmensspitze, gilt es (vorrangig in der ersten Redehälfte), Du- und Ich-Botschaften zu integrieren. Der Veränderungskommunikator kann seine individuelle Vision des Veränderungsvorhabens kundtun. Im Vordergrund steht hierbei die Vermittlung persönlicher Gefühle und Befindlichkeiten. Diese Selbstkundgaben wirken vertrauensbildend.

Ergänzend dazu sind Appelle als Hinweise auf der Beziehungsebene zu verstehen. Die Form des Appells ist vom Kontext und der Phase des Veränderungsprozesses abhängig. Bei Reden, in denen die Führungskraft den Mitarbeitern bereits beschlossene Themen informativ mitteilt, liegt beispielsweise der Fokus auf Appellen des Fühlens, um die Mitarbeiter für die vereinbarte Veränderung zu sensibilisieren und den Beschluss für sie nachvollziehbar zu gestalten. Appelle, welche auf das Handeln abzielen, empfehlen sich im Gegensatz dazu in Situationen, in denen es auf das Tun und den Einsatz der Mitarbeiter ankommt, beispielsweise wenn es um die konkrete Umsetzung des Wandels geht. Appelle sollten vor allem am Ende einer Rede Verwendung finden. Die an dieser Position formulierten Ausführungen wirken in gewissem Maße nach und bleiben im Gedächtnis der Empfänger.

Akteure der Change Communication müssen im Sinne der Glaubhaftigkeit und Akzeptanz des gesamten Veränderungsprozesses auf die Übereinstimmung zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation achten. Um Selbstsicherheit und Aufrichtigkeit zu vermitteln, sollten sie einen stabilen Stand und eine aufrechte Körperhaltung wahren. Es gilt, Kopfbewegungen gezielt einzusetzen, um die Empfänger durch direkten Blickkontakt in die Rede einzubinden. Handbewegungen können zur Unterstreichung des Gesagten eingesetzt werden. Speziell akzentuierende Handbewegungen erlauben es, sofern bedacht und punktuell genutzt, wichtigen Informationen nachhaltig Ausdruck zu verleihen. Die nonverbalen Elemente einer Rede dienen der Unterstützung des Gesagten und sind hinsichtlich Körperhaltung sowie Kopf- und Handbewegungen entsprechend zu gestalten. Im Wesentlichen geht es darum, durch eine ruhige und pointierte Mimik und Gestik Standfestigkeit und eigene Überzeugung zu transportieren.

Abschließend bleibt darauf hinzuweisen, dass eine detaillierte Ausrichtung der beschriebenen Erfolgsparameter des Redestils Obamas in Wirtschaftsorganisationen auf den jeweiligen Veränderungsprozess und die Person des Redners vorzunehmen ist. Zudem werden die Reden Obamas überaus professionell geplant und durchgeführt. Möglicherweise ist diese Feststellung die umfassendste Konsequenz: Die Gestaltung und Umsetzung wirkungsvoller Reden unterliegen denselben Professionalitätsansprüchen, wie z.B. die Entwicklung, die Produktion und die Vermarktung eines komplexen Produktes. ▀

Literatur

Eller, F., Noelle, O. (2009). Die 7 Schritte zur erfolgreichen Präsentation. Training zu Methoden und Techniken der Präsentation und Kommunikation. Norderstedt: Books on Demand

Gössler, S. (2009). Barack Obama. Seine Sprache. Seine Stärke. Sein Charisma. Rhetorik einer Erfolgsgeschichte. Norderstedt: Books on Demand

Kaune, A. (2010). Moderne Organisationsentwicklung. Ein Konzept zur mitarbeiterorientierten Gestaltung von Veränderungsprozessen. In: A. Kaune (Hrsg.). Change Management mit Organisationsentwicklung. Veränderungen erfolgreich durchsetzen (S. 11-65). Berlin: Erich Schmidt Verlag

Leanne, S. (2009). Sag's wie Obama. Ausstrahlung, Rhetorik und Visionen des neuen US-Präsidenten. Wien: Linde Verlag

Pfannenberg, J. (2009). Strategien der Veränderungskommunikation. In: Pfannenberg, J. (Hrsg.). Veränderungskommunikation: So stützen Sie den Change-Prozess wirkungsvoll. Themen, Prozesse, Umsetzung (S. 12-22). Frankfurt am Main: F.A.Z. – Institut für Management, Markt und Medieninformationen

Weibler, J. (2010). Obama kam, sprach und siegte. Oder wie Reden Führung begründen. In: J. Weibler (Hrsg.). Barack Obama und die Macht der Worte (S. 12-38). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Siegerin des Wernigeröder Wissenschaftspreises 2012...

...ist die Alumna Ariane-Sissy Wagner. Für ihre Master-Arbeit im Studiengang Tourism and Destination Development mit dem Titel „Theoriegeleitete Strukturgleichungsmodellierung ausgewählter Bestandteile des Modells moderner Organisationsentwicklung (MOEW) zur Überprüfung und Konkretisierung modelltheoretischer Strukturen“ erhielt sie im November den mit 3.000 Euro dotierten Preis der Wernigeröder Stadtwerkstiftung. Auch in Zukunft bleibt die 28-Jährige dem Wissenschaftsbetrieb treu. Seit Mai 2012 promoviert sie an der Universität Kassel unter der Betreuung von Prof. Dr. Karin Lackner über „Konflikte in internationalen Organisationen“. „augenblick“ gratuliert herzlich!

¹ Kaune, A., Kreßmann, K., Wagner, A.-S. (2012). Change Communication als Erfolgsfaktor für Veränderungsprozesse. In: K. Schwuchow, J. Gutmann (Hrsg.). Trendbuch Personalentwicklung 2012. Ausbildung – Weiterbildung – Management Development (S. 175-182). Köln: Luchterhand, Wolters Kluwer

Von Ariane-Sissy Wagner

GELUNGENE KOOPERATION MIT WERNIGERÖDER MASCHINENBAUER

Student entwickelt Software zur Prozessprotokollierung in der Süßwarenfertigung

Die enge Zusammenarbeit der Hochschule Harz mit regionalen Unternehmen hat schon viele Früchte getragen. Nun reihte sich Alrik Dammann, Absolvent des dualen Bachelor-Studiengangs Mechatronik-Automatisierungssysteme, mit seiner ingenieurtechnischen Abschlussarbeit (Prädikat „sehr gut“) in den Reigen erfolgreicher Kooperationsprojekte ein.



Alrik Dammann im Technikum für Produktentwicklung der CHOCOTECH GmbH in Wernigerode.

Der 23-Jährige hatte gemeinsam mit der Wernigeröder CHOCOTECH GmbH ein spezielles Computerprogramm für Süßwarenhersteller erarbeitet.

„Für Unternehmen in der Lebensmittelindustrie sind die Themen Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle äußerst wichtig. Bei der Warenherstellung müssen unter anderem die verwendeten Rohstoffe und der Produktionsprozess genau erfasst werden, um beispielsweise für Lebensmittelkontrollen gerüstet zu sein oder neue Produkte zu entwickeln“, erklärt der frisch gebackene Ingenieur. „Die von mir programmierte Software setzt bei dieser Aufgabe an. Sie

kann in die Maschinen von CHOCOTECH nahtlos integriert werden und dokumentiert beim Süßwarenproduzenten Details zu den verwendeten Inhaltsstoffen, beispielsweise von Schokoladenpralinen, bereits bei der Produkterzeugung.“ Dies mache es einem Unternehmen auch im Fall einer Rückrufaktion möglich, schnell zu reagieren und Probleme in der vorausgegangenen Produktion exakt zu identifizieren.

Die Software von Dammann kommt bereits in Produktionsstätten eines deutschen und eines US-amerikanischen Süßwarenfabrikanten zum Einsatz. „Ein Erfolg, der sich sehen lassen kann“, lobt Diplom-Ingenieur (FH) Peter Sandler, Mitarbeiter bei CHOCOTECH und neben Prof. Dr. René Simon von der Hochschule Harz Zweitgutachter der Bachelor-Arbeit. Nach dem dualen Studium, welches neben dem Bachelor-Abschluss eine Berufsausbildung zum Mechatroniker integriert, geht es für den Alumnus mit einem Arbeitsvertrag in der Elektrokonstruktion bei CHOCOTECH rasant weiter. „Ich freue mich auf die bevorstehenden Auslandseinsätze zur Maschinenmontage“, so Dammann. ▀

Von Janet Anders

VON WEGEN „TROCKENE PARAGRAFEN“: PRAKTIKUM IN BRÜSSEL MACHT EU LEBENDIG

Linda Granowske und Tobias Niehaus studieren im 7. Semester am Halberstädter Standort. Derzeit machen beide ihr Bachelor-Praktikum in Brüssel und erleben „Europapolitik live“: Lobbyismus, lange Arbeitstage, nette Leute – und schlechtes Wetter. „Augenblick“ wollte wissen, wie sich das Leben am Atomium in der belgischen Hauptstadt gestaltet und wie beide ihre Studieninhalte mit neuen praktischen Erfahrungen in Einklang bringen.

» Seit September bin ich Lobbyistin im Europabüro des Verbandes kommunaler Unternehmen“, erzählt Linda Granowske begeistert, „das ist die Interessenvertretung der deutschen kommunalen Ver- und Entsorgungswirtschaft, hier kann ich mein Interesse für Energiepolitik und speziell die erneuerbaren Energien einbringen.“ Die Stendalerin muss immer „up to date“ sein; ihr Arbeitstag beginnt um 9 Uhr und endet nicht selten erst 12 Stunden später: „Ich beobachte, was die verschiedenen Institutionen und Verbände veröffentlichen und wie die Presseresonanz ausfällt. Die Analyse von Gesetzesinitiativen ist wichtig, auch Öffentlichkeitsarbeit spielt eine große Rolle. Außerdem besuche ich Veranstaltungen, berichte darüber und nutze die Möglichkeit des Networkings“, so die angehende Verwaltungsökonomin. Das juristische und wirtschaftswissenschaftliche Grundverständnis aus ihrem Studium sei dafür unabdingbar.

Sind ihr auch deutsche Klischees aufgefallen? „Klar, wir sind organisierter und ordentlicher, aber nicht so offen wie die Belgier“, verrät die 22-Jährige. An Brüssel liebt sie das internationale Flair: „Man trifft überall Menschen, die aus der ganzen Welt hier gestrandet sind, aber fehlen die Eurokraten, z.B. an einem Feiertag, dann ist Brüssel eine Geisterstadt – die EU ist hier Dreh- und Angelpunkt.“ Zum Jahresausklang geht ihr Praktikum zu Ende, hier Fuß fassen wird sie nicht: „Die Fluktuation ist zu hoch, die Meisten gehen nach spätestens fünf Jahren“, erzählt sie und ergänzt: „Ich werde in Deutschland meine Bachelor-Arbeit schreiben, arbeiten und dann einen Master-Abschluss machen, wieder in Richtung Politik und Ökonomie.“

Tobias Niehaus Arbeitstag ähnelt dem seiner Kommilitonin; er studiert Europäisches Verwaltungsmanagement und arbeitet bei der EU-Repräsentanz der ThyssenKrupp AG. „Ich wollte Erfahrungen in einer konzerneigenen Interessenvertretung sammeln, um zu verstehen, wie Unternehmen von der EU-Gesetzgebung betroffen sind und wie sie damit umgehen“, sagt der 22-Jährige. Sein Aufgabenfeld umfasst das tägliche



Linda Granowske



Tobias Niehaus



Daumen hoch: Die angehenden Verwaltungswissenschaftler sammeln Praxiserfahrungen in Brüssel.

» „Monitoring“ der Medienlandschaft, Besuch und Berichterstattung von Veranstaltungen sowie tiefgehende Recherchen und Analysen möglicher Gesetzesinitiativen oder politischer Entscheidungen. „Das Studium hat mich darauf vorbereitet, die komplexen Vorgänge auf EU-Ebene richtig und schnell nachzuvollziehen. Die Vorlesungen auf Englisch machten mich fit für den internationalen Arbeitsalltag; darüber hinaus sind die erlernten Präsentationstechniken sehr hilfreich“, erklärt der Bremer.

Von Janet Anders

ANGEHENDE MASTER-ABSOLVENTEN RÜCKEN »HARZ FÜR STUDENTEN« IN DEN FOKUS

» „Manche denken, dass der Harz nur etwas für die ältere Generation oder für Familien ist, aber das ist falsch. Neben Wanderspuren, Museen und Tropfsteinhöhlen hat unsere Region noch viel mehr zu bieten – auch für abenteuerlustige Studenten mit kleinem Budget“, da ist man sich im Master-Studiengang Tourism and Destination Development sicher. Um diese Attraktivität für alle sichtbar zu machen, hat eine Projektgruppe die Website www.harz-fuer-studenten.de entwickelt.

» Anfang März 2012 sind wir online gegangen“, erzählt Luisa Wolter. Die 23-Jährige hat in ihrem ersten Semester gemeinsam mit 17 Kommilitonen im Rahmen der Veranstaltung „E-Business“ das innovative Projekt umgesetzt. „Auf der Website sind neue, vielleicht außergewöhnliche, in jedem Fall aber persönliche Empfehlungen für eine Reise in den Harz zu finden“, meint die gebürtige Weißenfelserin. Ob Veranstaltungen am oder außerhalb des Campus, Nachtleben, Ausflugs-tipps oder kulinarische Highlights: „Wir wollen Tipps zu den interessantesten und vielleicht weniger bekannten Highlights rund um den Brocken geben – fernab von den üblichen Hinweisen im Reiseführer“, so Wolter, die zusätzlich als studentische Hilfskraft an ihrem Fachbereich arbeitet. Für das Team war es nicht nur spannend, sich mit ihrer Studienheimat auseinanderzusetzen, sie lernten auch die Besonderheiten des Projektmanagements kennen. „Jeder hatte spezielle Aufgaben, ich war für ‚Social Media‘ zuständig“, verrät die Studentin. Kein Wunder, während eines längeren New-York-Aufenthaltes hatte sie bereits ihr Händchen für Online-Kommunikation in Form eines eigenen Blogs bewiesen.

Projektleiterin war die 22-jährige Sabine Fischer: „Ich musste

Brüssel mag er sehr: „Es regnet viel, aber der fast schon südländische Lebensstil ist toll. Besonders interessant ist es abseits touristischer Ziele“, verrät der Student. Er wird noch bis Ende Februar 2013 bleiben, könnte sich sogar vorstellen einige Jahre im politischen Zentrum Europas zu verbringen, aber vorher stehen der Bachelor-Abschluss und ein anschließendes Master-Studium im Fokus.

Die angehenden Verwaltungsexperten sind sich einig: „Die beruflichen Perspektiven sind durch das Praktikum konkreter geworden, wir können uns genauer vorstellen, wie und wo wir arbeiten möchten. Außerdem konnten wir viel lernen und unbezahlbare Eindrücke mitnehmen“, so die beiden Halberstädter Studierenden einhellig. ▀

alles koordinieren und im Auge behalten, das war eine gute Übung für später“, berichtet die Hallenserin. Sie habe viel gelernt und konnte sich als Chefin ausprobieren, obwohl sie sich anfangs nicht um den Posten gerissen hat: „Um ehrlich zu sein, hatten alle Respekt vor dieser Position, aber ohne Chef hätte das Projekt nicht stattgefunden“, erinnert sie sich. Sabine Fischer hat vorher im Rahmen des Studiums ein Seminar zu Führungsaufgaben besucht und konnte insbesondere Erkenntnisse des Zeit- und Konfliktmanagements einbringen. „Es war wirklich anstrengend, aber die vielen Möglichkeiten, die sich uns geboten haben, waren super. Eines weiß ich jetzt genau: Erfolg kommt immer auf das Team an, man muss wissen, wie man Leute motiviert, sonst klappt gar nichts, dafür muss man sich jedoch wiederum bewusst sein, wo man hin will“, meint die angehende Tourismusexpertin. Sie selbst kennt ihren Weg, inzwischen absolviert sie einen einjährigen Studienaufenthalt an der Université d'Angers im Loire-Tal südwestlich von Paris vor. Rückblickend zeigt sich das Projektteam zufrieden und denkt bereits an die Zukunft: „Wir haben unheimlich viel positives Feedback bekommen und wollen www.harz-fuer-studenten.de in unserem letzten Studienjahr noch weiter entwickeln. Danach wäre es schön, die Website an jüngere Semester weiterzugeben, um immer wieder neue Menschen für die Region zu begeistern, die uns so ans Herz gewachsen ist“, verraten die Studierenden. ▀



Sabine Fischer



Luisa Wolter

Von Diana Kränzel

MIT KIND, KEGEL UND KARRIERE

WIE (ANGEHENDE) AKADEMIKER FAMILIE UND BERUF VEREINBAREN

Mit dem Beginn der Bildungsexpansion vor knapp 50 Jahren strömten in Deutschland auch immer mehr Frauen an die Hochschulen; mittlerweile füllen genauso viele weibliche wie männliche Studenten die Hörsäle. Nach dem Studium streben die Meisten eine berufliche Karriere an – und die Familiengründung. Wie vereinbaren die (angehenden) Akademiker beide Bereiche? Für „augenblick“ sprach das Redaktionsteam mit drei Familien über deren individuelle Lebenswege.

TREND ZUR SPÄTEN FAMILIENGRÜNDUNG

29 Jahre – so alt sind Frauen heute im Durchschnitt bei der Geburt ihres ersten Kindes. Hochschulabsolventinnen bekommen laut einer aktuellen Untersuchung der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS)¹ durchschnittlich mit 31 Jahren ihr erstes Kind. Biologisch sind sie dann bereits in einem Alter, in dem die Wahrscheinlichkeit für eine Risikoschwangerschaft steigt. Eine Schwangerschaft vor bzw. während des Studiums ist eher die Ausnahme; die Mehrheit der Akademiker wartet mit der Familiengründung bis zum Abschluss.

KINDERFREUNDLICHER OSTEN?

Die Studie bestätigte zudem die regionalen Unterschiede bei der Familiengründung in Ost- und Westdeutschland: In den neuen Bundesländern bekommen Frauen anteilig nicht nur häufiger Kinder, sondern sind in der Regel auch noch jünger



als ihre Kommilitoninnen aus dem Westen. Gründe dafür nennt die Studie nicht. Förderlich kann sich die besser ausgebaute Betreuung gerade für Kinder unter drei Jahren sowie die Erfahrung vieler ehemaliger DDR-Kinder und heutiger Eltern auswirken, dass sich Familie und Beruf nicht zwangsläufig gegenseitig ausschließen. Alles eine Frage der Einstellung?

PREKÄRE BESCHÄFTIGUNGEN ÜBERWIEGEN

Das wäre wohl zu einfach – weniger als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen sind im Anschluss des Studiums unbefristet angestellt und verfügen somit über eine sichere berufliche Perspektive und soziale Absicherung². Sicherheit ist wahrscheinlich auch ein Grund, warum 86 Prozent der Eltern, aber nur 21 Prozent der kinderlosen Akademiker verheiratet sind. Ehe und Familiengründung stehen somit in einem engen Zusammenhang; im Osten ist dieser Trend hingegen geringer ausgeprägt – häufiger als im Westen leben die Absolventen in einer festen Partnerschaft ohne Trauschein.

JÜNGERE ELTERN DURCH BOLOGNA?

Jüngere Absolventen durch den Bologna-Prozess - dies war ein Kerngedanke der 1999 verabschiedeten Studienreform. Kann diese auch zu einer früheren Familiengründung beitragen? Detaillierte empirische Ergebnisse stehen hier noch aus - die HIS untersuchte in ihrer aktuellen Studie gerade den Abschlussjahrgang 1996. Fraglich bleibt auch, ob der relativ hohe Anteil an kinderlosen Akademikern (40 Prozent) zukünftig sinken wird. Auch hier weisen Frauen und Männer aus dem Westen zehn Jahre nach dem Studium signifikant höhere Kinderlosigkeitsquoten auf als ihre Kommilitonen aus dem Osten.

Ausführliche Ergebnisse der HIS-Studie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Hochschulabsolvent(inn)en“ stehen sowohl kostenfrei unter www.his.de als auch als Print-Publikation zum Preis von 20 Euro (zzgl. Versandkosten) zur Verfügung. ▶



Von Janet Anders

WINDELN WECHSELN UNTER PALMEN

Familie, Bildung, Abenteuer: Junger Vater und angehender Tourismusexperte studiert auf Mauritius

Tobias Schrickel ist kein gewöhnlicher Student. Der 28-Jährige hat eine kleine Tochter, Clara, sie wird im Januar ihren ersten Geburtstag feiern – auf Mauritius. An der dortigen Universität verbringt ihr Vater, der in Wernigerode International Tourism Studies studiert, einen Teil seiner akademischen Ausbildung. „Seit meinem Work-and-Travel-Jahr in Australien habe ich eine Leidenschaft für Reisen und fremde Kulturen“, erzählt der gelernte Hotelfachmann. Seine Freundin Sandra Tkocz kennt er schon seit Teenager-Tagen, sie ist die große Schwester eines guten Freundes. Baby Clara wurde während der Prüfungszeit des dritten Semesters geboren. „Es war nicht leicht, Vaterpflichten und Klausuren unter einen Hut zu bringen und ich musste um mein Auslandsstudium bangen“, erinnert sich der gebürtige Leipziger. Glücklicherweise stand ihm Studiengangskoordinator Prof. Dr. Harald Zeiss, selbst zweifacher Vater, zur Seite. Obwohl die University of Mauritius (UoM) kein Partner der Hochschule Harz ist, gab er sein Einverständnis und half beim Umschiffen bürokratischer Hürden. „Ich hatte so viel Gutes über Mauritius, die dortige Bevölkerung und die Möglichkeiten im touristischen Bereich gehört, dass ich eine Zeit lang dort leben wollte“, so der Student.

KINDESWOHL WAR ENTSCHEIDEND

Natürlich stand die Gesundheit der Kleinen im Mittelpunkt. Sandra Tkocz, gelernte Einzelhandelskauffrau, ist im Erziehungsurlaub. Als klar war, dass die medizinische Versorgung auf Mauritius unproblematisch ist und keine gefährlichen Krankheiten drohen, beschloss die 32-Jährige mitzukommen. „Wäre sie dagegen gewesen, hätte ich mich für ein Auslandsstudium in Dänemark entschieden, um in der Nähe meiner kleinen Familie sein zu können“, sagt Tobias Schrickel. Noch bis Ende Mai 2013 werden die drei auf Mauritius leben, dann sind zehn Monate um. „Es ist wirklich schön hier, die Leute sind freundlich und hilfsbereit, das Klima angenehm und die Natur sehr abwechslungsreich“, sagen sie begeistert. Im universitären Bereich existieren einige Unterschiede: „Die Vorlesungen dauern nicht anderthalb sondern drei Stunden – und finden auch samstags statt, außerdem gibt es eine generelle Anwesenheitspflicht“, berichtet er.

In Deutschland wird derzeit – im Schatten des demografischen Wandels – hitzig diskutiert, wann der beste Zeitpunkt für ein Kind ist. Auf die Frage, wie er Vaterschaft und Hochschule in



Baby Clara mit Mama Sandra Tkocz und Papa Tobias Schrickel – die junge Familie fühlt sich wohl im Ausland.

Einklang bringt, antwortet Tobias Schrickel: „Anfangs lebten Sandra und Clara in Leipzig, ich musste pendeln und war immer von Montag- bis Donnerstagmittag in Wernigerode, wo ich nach den Vorlesungen sofort den restlichen ‚Uni-Kram‘ erledigt habe, um nichts mit nach Leipzig nehmen zu müssen und für meine Familie da zu sein.“ Dadurch hatte er weniger Zeit für das „Studentenleben“ und musste Abstriche machen. „Ein Kind ist sehr zeitintensiv, der komplette Tagesablauf wird umgestellt“, gibt er zu bedenken. Ob das Studium der beste Moment für ein Kind ist, wagt er nicht eindeutig zu beurteilen. „Denn wie heißt es so schön: Den perfekten Zeitpunkt gibt es nie. Während des Studiums ist man flexibler, aber finanziell ist es schwieriger und gerade in den Prüfungsphasen sehr anstrengend. Aber man wächst auch mit seinen Aufgaben“, betont der junge Vater.

VEREINBARKEIT VON STUDIUM UND FAMILIE IST EINE HERAUSFORDERUNG

Für die Zukunft hat er jede Menge Pläne: „Ich würde entweder gern wieder in der Hotellerie arbeiten – dann im administrativen Bereich – oder bei einem Verkehrsträger wie einer Airline oder der Bahn, das Interesse dafür hat meine Berufsfeldorientierung geweckt“, meint er und gibt zu, dass das Fernweh ihn weiterhin begleitet: „Noch ein paar Jahre im Ausland zu leben, wäre durchaus vorstellbar; wenn es Familie und Zeit zulassen, würde ich außerdem gern berufsbegleitend noch einen Master-Abschluss machen.“ Und was sind privat die nächsten Schritte? „Auf jeden Fall heiraten und noch ein Geschwisterchen für Clara“, verrät der begeisterte Touristiker. ▶



Von Janet Anders

»IN EINER MODERNEN FAMILIE LÄSST SICH ALLES IRGENDWIE REGELN«

Wochenendmama studiert – Vollzeitpapa und Töchterchen sind stolz

An Tina Döbels erstem Tag auf dem Campus war Tochter Lena Charleen zwei Jahre alt. „Anfänglich habe ich mir Sorgen gemacht, aber mein Mann stand hundertprozentig hinter mir und hat mich ermutigt“, berichtet die gelernte Arzthelferin. Sie studiert mittlerweile im siebten Semester BWL/Dienstleistungsmanagement. Die Leidenschaft für die Organisation von Veranstaltungen, die sie vorher ehrenamtlich betrieb, führte sie in den Harz, wo sie ihre Begeisterung mit einem praxisnahen akademischen Fundament versieht. Mann und Kind blieben im 1,5 Autostunden entfernten Walbeck, Tina Döbel zog für vier Tage pro Woche in eine Studentenbude.

„Gesellschaftlichen Gegenwind habe ich auf jeden Fall gespürt“, gibt sie zu bedenken. Viele konnten ihre Entscheidung nicht verstehen. „Ein Mann hätte diese Kommentare nicht bekommen“, meint die 30-Jährige. Auch für sie war die Situation eine Herausforderung: „Den Sprung zu schaffen, zwischen der Studentin in Wernigerode und der Mutter in Walbeck, ist schwer“, sagt sie ganz offen. Lena Charleen, inzwischen knapp sechs Jahre alt, hatte jedoch nie Probleme damit: „Sie hat von Anfang an akzeptiert, dass ich unter der Woche nicht da bin.“ Verständnisvolle Dozenten und Kommilitonen halfen zusätz-



Die studierende Mama Tina Döbel mit ihrem Mann und der gemeinsamen Tochter Lena Charleen.

lich: „Alle haben sich stets auch für meine Tochter interessiert, einige Professoren waren informiert und bei Problemen wurde ich unterstützt“, sagt Tina Döbel und gibt zu: „Ich werde etwas länger brauchen bis zum Abschluss, aber ich bin zufrieden mit meinen Leistungen.“ Dass auch ihr Traumjob, das Event-Management, nicht als familienfreundlich gilt, macht der energiegeladenen Frau keine Angst: „Es ist mir wichtig, etwas mit Leidenschaft zu tun – den Rest kriegt man schon hin.“

Tina Döbel engagiert sich im StuRa und hat ihre alma mater beim „audit familiengerechte hochschule“ unterstützt. „Wenn Familienfreundlichkeit nach außen gezeigt wird, trauen sich vielleicht mehr Eltern in den Hörsaal“, hofft sie und freut sich darauf, die Weiterentwicklung ihrer Hochschule zu beobachten. „Eine familienfreundliche Atmosphäre ist wichtig – und die ist schon jetzt spürbar“, betont die studierende Mama. ▲



Die Alumni Kristine und Tilo Zimmermann mit den Söhnen Elias und Fabian.

warten: Elias und Fabian sind der ganze Stolz der beiden Alumni – ihnen zuliebe verschlug es die Zimmermanns 2010 aus der Großstadt in das 15 Kilometer entfernte Bad Vilbel. Während Kristine momentan Haushalt und Kinder managt, arbeitet der gebürtige Neu-Kalifser Tilo bei der Kreuzfahrtreederei Norwegian Cruise Line (NCL) in Wiesbaden. Als Sales Manager betreut der 40-Jährige Vertriebspartner in Deutschland und Osteuropa. Auch Kristine sammelte vor der Elternzeit internationale Erfahrungen bei einem Professional Congress Organizer sowie als Eventmanagerin im Marriott Hotel. ▲

„augenblick“ wünscht den jungen Familien weiterhin alles Gute und freut sich jederzeit über Zuschriften von studentischen und Alumni-Familien weltweit!

Von Diana Kränzel

IM REICH DER »BLUMENFEE« Absolventin als Existenzgründerin erfolgreich



Sie verzaubern uns und regen unsere Fantasien an – Fabeln, Mythen und Märchen. In der modernen Welt zeigen sie uns gleichsam Handlungsempfehlungen auf und sprechen uns dabei vor allem emotional an. Ähnlich der Sprache der mythischen Welt übermitteln uns Blumengrüße eine emotionale Wertschätzung – die weltweit verstanden wird. Maren Hellwig, seit 2008 Alumna der Hochschule Harz, hat aus dieser Parallele eine pfiffige Geschäftsidee entwickelt: Seit dem 8. November 2010 versendet sie als „Blumenfee“ online deutschlandweit nicht nur florale Präsente, sondern bleibende Freude.

Überschwänglich nimmt Prof. Dr. Bernd Schubert, Hochschullehrer für allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, seine ehemalige Studentin Maren Hellwig in den Arm. „Ich bin unheimlich stolz auf sie“, verrät er gleich zu Beginn des Interviews, „da merkt man, dass die Studierenden auch wirklich etwas mitnehmen.“ Bernd Schubert freut sich sichtlich über den Blumengruß, den ihm Maren Hellwig in ihrer einzigartigen Verpackungslösung überreicht, die u.a. auch einer Vase und einer Flasche Wein sicheren Halt bietet. „Der Herbststrauss ist einer unserer nachgefragtesten Blumengrüße“, weiß die Alumna.

Die BWL-Absolventin hat sich 2010 mit der Gründung von „Blumenfee.de – Der Blumenversand“ nicht nur selbstständig gemacht, sondern in ihrem Vater Hans-Herrmann Hellwig auch einen Geschäftspartner und Mentor gefunden. Dieser machte mit der Wende sein Hobby zum Beruf und gründete das „Blumenhaus Hellwig“ in Haldensleben. „Der Umsatz im Einzelhandel ist seit der Einführung des Euros rückläufig, so dass freie Kapazität für den Online-Handel entstanden ist“, erklärt die gebürtige Rottmersleberin. Die Idee, den traditionellen Blumenhandel mit dem modernen Online-Geschäft zu verbinden, reifte schon früh; bereits 2002 reservierte sich die 29-Jährige die Domain www.blumenfee.de – ein Glücksgriff, wie sich später herausstellen sollte. „Die Zusammenarbeit mit meinem Vater war zu Beginn nicht einfach“, erinnert sich die fröhliche und ehrgeizige Frau, „heute sind wir jedoch ein eingespieltes Team.“

Bereits zwei Jahre nach der Existenzgründung kann die engagierte Geschäftsführerin auf zahlreiche Auszeichnungen zurückblicken; als Siegerin von Stiftung Warentest „Jugend testet 2011“ erhielt sie erst kürzlich den Sonderpreis „Innovation“ im Rahmen der Verleihung des Unternehmerinnen-Preises in Sachsen-Anhalt. „Selbst in Bayern habe ich schon einen Radiobeitrag über die Geschäftsidee gehört“, bestätigt Schubert die positive Entwicklung.

„An die Hochschule Harz kam ich erst auf Umwegen. Hier fand ich genau die praxisorientierten Inhalte vor, die ich mir gewünscht hatte und die ich heute noch anwenden kann. Zudem bin ich sehr naturverbunden und während meiner Studienzeit oft zum Mountainbiken in den Bergen unterwegs gewesen – gern würde ich das heute wieder öfter machen, leider fehlt mir momentan die Zeit dazu“, berichtete Maren Hellwig.



Prof. Dr. Bernd Schubert und „Blumenfee“ Maren Hellwig.

Vor vier Jahren stellte sie ihre Diplomarbeit mit dem Titel „Neuromarketing am Point of Sale: Erlebnisorientierte Markenführung im Blumeneinzelhandel“ fertig, welche von Prof. Schubert betreut wurde. Dieser habe ihr stets Freiräume für ihre Kreativität gelassen und dennoch Richtungen aufgezeigt, schwärmt die junge Unternehmerin. Im Anschluss an das Studium und einem Praktikum in einer Stuttgarter Eventagentur stand für sie schließlich fest, ihre Geschäftsidee in die Tat umzusetzen und an ihren Geburtsort zurückzukehren. Herausforderungen sieht Maren Hellwig zukünftig in der Steigerung des Bekanntheitsgrades und bei der Suchmaschinenoptimierung. Mit Prof. Schubert möchte sie auch weiterhin in Kontakt bleiben, Ideen für die Weiterentwicklung hat auch der Hochschullehrer. „Man darf sich nie ausruhen“, gibt Schubert ihr mit auf den Weg. ▲

Für die Leser von „augenblick“ gibt die Blumenfee einen Sonderrabatt von 15 Prozent auf das gesamte Sortiment unter www.blumenfee.de mit dem Rabattcode „HSHarz15“ bei Bestellungen bis 31. Dezember 2013 (Rabattcode ist pro Person einmal und ohne Mindestbestellwert gültig).



»MEINE BURG« IN SCHLANSTEDT AM HUY ÜBERZEUGT DURCH KREATIVES KONZEPT

Master-Studentin und Jungunternehmerin gewinnt Businessplan-Wettbewerb



Angela Brümmer

Als Angela Brümmer 13 Jahre alt war, zogen ihre Eltern von Recklinghausen nach Schlanstedt - um Burgherren zu werden. Verschiedene Bastionen, Zitadellen und Schlösschen hatten sie sich angesehen, bis sie das Ruhrgebiet gegen das Harzvorland nahe Halberstadt tauschten. „Ich weiß gar nicht mehr, wie ich das damals fand“, erzählt Angela Brümmer heute. Sie sitzt im urigen Restaurantbereich

von Burg Schlanstedt und soll über ihre Gegenwart als fast-Absolventin und dreifache Wettbewerbsgewinnerin und ihre Zukunft als Unternehmerin sprechen. Ihre Mutter Mechthild Blume-Brümmer hat Kaffee gekocht. „Du fandest das ganz spannend, ganz toll“, sagt sie. „Der Brunnen war unheimlich tief und alles im Rohbau“, erinnert sich die Tochter.

Ob früh klar war, dass die Kinder sich an der Nutzung der Burg beteiligen? „Für dieses Objekt ist Tourismus, die Öffnung nach außen, die einzige Möglichkeit der Erhaltung“, weiß Angela Brümmer und obwohl die Familie an einem Strang zieht, hat die Mutter immer betont: „Mach was du möchtest, nimm keine Rücksicht darauf.“ Fast wäre die älteste von drei Geschwistern dann auch Tierärztin geworden, entschied sich aber doch für Tourismusmanagement an der Hochschule Harz. „Damit war im Grunde klar, dass ich einsteigen würde, aber nach dem Bachelor-Abschluss war ich noch zu unerfahren, ich wollte auch akademisch weiterkommen“, erzählt die Master-Studentin. Derzeit arbeitet sie an ihrer Abschlussarbeit im Studiengang Tourism and Destination Development.

Netzwerk half beim Businessplan und machte sie zur dreifachen Gewinnerin

Angela Brümmer spricht durchdacht und druckreif, wer ihr länger gegenüber sitzt, vermutet bald eine große Zähne und Entschlossenheit hinter der zurückhaltenden Erscheinung. „Als fest stand, dass mein beruflicher Weg in die Selbstständigkeit führen würde, suchte ich mir Hilfe und kam in Kontakt mit dem ego-Netzwerk“, berichtet die angehende Jungunternehmerin. Ihr wurde ein Coach zur Seite gestellt, sie vertiefte sich in die Weiterentwicklung ihrer Ideen. Dann ging alles sehr schnell: Sie siegte im ego-Businessplanwettbewerb auf allen drei Stufen. Neben Öffentlichkeit und

Netzwerkpflege konnte sie sich so über 8.000 Euro freuen. Allerdings ein Tropfen auf den heißen Stein: „Die Sicherung der Burg, die Denkmalpflege, steht momentan im Mittelpunkt und macht die Umsetzung meines Konzeptes nicht leicht“, sagt Angela Brümmer. Im Jahr 2013 strebt sie ihren Abschluss an und dann will sie mit der Unternehmensgründung – trotz mancher Widrigkeit – richtig durchstarten.

Drei Standpfeiler auf dem Weg zum Erfolg: »Meine Burg«

Der 23-Jährigen ist es wichtig, durch ihr Konzept „Meine Burg“ die Region zu beleben und ihr Kleinod zu schützen. Ihre Zielgruppe sind Kulturreisende und Familien mit Kindern. Ihr Plan fußt auf drei Säulen: Hotellerie, Gastronomie sowie Führungen und Events. Der erste Pfeiler, das Übernachtungsangebot, macht die Geschichte eines Jahrtausendealten Denkmals erlebbar. So können die Besucher in Zimmern des 10. Jahrhunderts mit Öllampen und Strohbett übernachten oder in Räumen des 19. Jahrhunderts mehr über die Burg Schlanstedt als Wiege der deutschen Saatzucht erfahren. Zudem sollen Kunst, Kultur und Kreativität ein Heim bekommen.

- **934** Bau von Grablege und Kapelle für Graf Stephan von Regenstein durch seine Witwe Theutelinde
- Der Heerführer von König Heinrich kam in der Neujahrsnacht nach der Hunnenschlacht im Moor um.
- **1052** Erste urkundliche Erwähnung des Dorfs Schlanstide
- **1311** „Tempelherrenmord“: Heimtückische Hinrichtung von 12 Tempelherren und ihrem Gefolge auf Befehl von Papst Clemens V. durch die Regensteiner Grafen und den einheimischen Adel
- **1344** Nach jahrzehntelangen Fehden Übernahme der Burg sowie Teilen des Dorfes durch den Bischof von Halberstadt
- **1836-1946** Pacht durch die bekannte Saatzüchterfamilie Rimpau – Wilhelm Rimpau gilt als „Vater der deutschen Pflanzenzucht“
- **1945** Umbau zu Wohnungen für Flüchtlinge
- **1994** Die Burg wird auf die Gemeinde Schlanstedt übertragen.
- **2001** Kauf durch die Familie Blume-Brümmer
- Zahlreiche Rückbau- und Renovierungsmaßnahmen, Eröffnung der rustikalen Burgschänke „Graf Heinrich“, Einrichtung kleiner Museen,
- Minischweine, Hühner und andere Tiere finden ein Zuhause im Burggarten
- **2011** Erste standesamtliche Hochzeit

Die zweite der drei Säulen ist die Gastronomie, auch hier geht es um erlebbare Geschichte. Das Burgrestaurant ermöglicht seinen Gästen eine kulinarische Reise durch die bewegte Vergangenheit der alten Gemäuer. Gerichte aus verschiedenen Epochen werden nach ursprünglichen Rezepten mit regionalen Produkten zubereitet.

Events, Veranstaltungen und Führungen stellen den dritten Pfeiler dar. Die Öffnung der Burg für interessierte Besucher sowie Sonderführungen und Vorträge stehen dabei im Zentrum. Um auch hier eine Beziehung zur Historie zu schaffen, wird die Sage um den Tempelherrenmord im Jahr 1311 in einem jährlichen Open-Air-Event nacherzählt. Die Möglichkeiten zur Durchführung von privaten Feiern, Incentives oder standesamtliche Trauungen komplettieren das Angebot.

»Ohne mein Master-Studium wäre das nicht möglich gewesen«

„Ich habe das ganze Konzept komplett neu und selbstständig entwickelt, das wäre ohne mein Master-Studium an der Hochschule Harz gar nicht möglich gewesen“, meint Angela Brümmer. Über das Unternehmertum macht sie sich keine Illusionen: „Selbst einen Meilenstein zu setzen, ist nicht leicht, aber es ist schön, sich die Zeit selbst einzuteilen, allerdings ist man nicht frei.“ Fühlt sie sich denn schon als „Business-Woman“? Die angehende Absolventin blickt zurück: „Früher hätte man das wohl nicht von mir erwartet, vielleicht weil ich immer erstmal zuhören, bevor ich mich selbst einbringe.“ Nachdenklich und bedacht ist sie noch immer, aber es hat sich viel getan: „Inzwischen zeigt sich sogar die Wirtschaftsministerin interessiert an meiner Arbeit“, sagt sie selbstbewusst. Dass sie um einiges reifer wirkt als 23, kann auch an ihrem Blick auf die Welt liegen: „Ich arbeite gern mit Menschen, die älter sind als ich, da lernt man unheimlich viel“, verrät sie.

Vernetzung mit der Hochschule und Verbesserungsvorschläge aus Unternehmersicht

Angela Brümmer's Bindung an die alma mater ist nach wie vor eng. Bei der ego-Sommerakademie Anfang September saß sie auf dem Podium und berichtete „live“ aus dem Leben einer Selbstständigen, auch zu ihren Professoren hält sie Kontakt. Diese zeigen sich stolz. „Es hat mich sehr gefreut, in dem Businessplan viele unserer Studieninhalte wiederzufinden - eine derartige Detailtiefe ist in der Tat preiswürdig“, erklärt Prof. Dr. Sven Groß. Er regte an, dass Studierende bei der Weiterentwicklung des Konzeptes unterstützen. „In einem meiner Master-Kurse sollen unter anderem detaillierte Analysen, beispielsweise der Zielgruppen, durchgeführt werden“, kündigt er an.

Trotz eines guten Verhältnisses findet Angela Brümmer auch kritische Worte: „Die Unterstützung von Existenzgründungen auf Hochschuleseite ist ausbaufähig, da könnte - z.B. was die Besonderheiten der Businessplanerstellung angeht - noch viel mehr passieren. In meinen Augen ist es immens wichtig, das Netzwerk über die Hochschule Harz zu stärken und die Kontaktpflege in allen Bereichen weiter auszubauen.“

„Der Aufbau eines Unternehmens ist mit vielen Herausforderungen verbunden“, bestätigt auch Prof. Dr. Olaf Drögehorn. In den Geschäftsbereich des Prorektors für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie E-Learning fällt auch das Thema Existenzgründungen. „Die Hochschule Harz unterstützt zukünftige Unternehmer seit diesem Jahr durch das Gründungsnetzwerk TEGSAS“, berichtet der Hochschullehrer, der selbst Unternehmensgründer ist. Neben Workshops und Hilfe bei der Erstellung des Businessplans steht das Mentoring durch Experten aus Wissenschaft und Praxis im Fokus und bietet eine gute Starthilfe. ▴



Blick vom höchsten Punkt der Burg Schlanstedt in den verwünschten Innenhof.

Von Janet Anders



Vater und Sohn: Prof. Dr. Jürgen Schütt mit Filius Tobias auf dem Wernigeröder Campus.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN GENERATIONSÜBERGREIFEND

Professor Schütt gibt Logistik, sein Sohn Tutorien in Volkswirtschaftslehre

Die Hochschule Harz steht mit ihren gemütlichen Campi und kleinen Seminargruppen für eine familiäre Atmosphäre. Am Beispiel von Vater und Sohn Schütt ist das sogar wortwörtlich zu nehmen.

Prof. Dr. Jürgen Schütt kennen fast alle Studenten am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Der junggebliebene 51-Jährige lehrt dort seit knapp zehn Jahren Logistik und ist Koordinator des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre (BWL). Neben seiner fachlichen Kompetenz und seinem Engagement begeistern sich die Studierenden besonders für seine unkonventionelle Art. „Ich komme aus Göttingen. Während der Woche, wenn ich in Wernigerode unterrichte, lebe ich in meinem Wohnmobil, das steht dann – Sommer wie Winter – auf dem Campusparkplatz“, berichtet der promovierte Maschinenbauingenieur gut gelaunt. Diese Mobilität steckte an: Seit zweieinhalb Jahren ist ein weiterer „Herr Schütt“ am Fachbereich unterwegs. „Ich studiere BWL im fünften Semester und es gefällt mir sehr gut hier“, erzählt sein Sohn Tobias (25). „Das lag sicher an der Werbung, die ich gemacht habe“, meint sein Vater und der Junior entgegnet: „Mittlerweile mache ich selber Werbung! Am Tag der offenen Tür betreuten wir gemeinsam den Stand ‚unseres‘ Studiengangs, was kann überzeugender sein?“

Wir sehen uns regelmäßig, aber nicht in der Vorlesung

Ansonsten sieht man die beiden eher selten gemeinsam auf dem Campus: „Ehrlich gesagt vermeiden wir es, unsere Ver-

bindung zu stark zu kommunizieren“, meint der Professor. „Ich saß in keiner Vorlesung meines Vaters“, bestätigt der Student. Das sei beiden wichtig, damit jeder die Chance auf ein eigenes Leben und freie Entfaltung habe. Aber trotzdem bleibt Papa eben Papa. „Ich freue mich auf die feierliche Exmatrikulation meines Sohnes, wenn ich im Publikum sitze und er auf der Bühne sein Abschlusszeugnis erhält“, erzählt Jürgen Schütt stolz. Sein Sohn sei ein guter Student, der zusätzlich Tutor für das Fach Volkswirtschaftslehre (VWL) ist. „Außerdem sehen wir uns regelmäßig, gehen mehrmals pro Semester zusammen essen und besuchen auch gern Hochschulveranstaltungen wie das Studententheater“, erzählt Tobias Schütt. „Ja, auf Partys laufen wir uns nicht mehr über den Weg, das habe ich früher öfter gemacht, jetzt aber kaum noch“, meint sein Vater lachend. Bald ist der Junior fertig, wie soll es danach weitergehen? „Ich versuche möglichst viel von der Welt zu sehen“, verrät der gelernte Fachmann für Systemgastronomie, „bei der Wahl der Hochschule spielte die Nähe zur Heimat eine große Rolle, aber jetzt zieht es mich schon ins Ausland. Shanghai oder Bangkok wäre toll. Auf Reisen nach Thailand und Indien habe ich meine Begeisterung für Asien entdeckt.“ Die gemeinsame Zeit geht also dem Ende zu. „Ich fand es gut, so habe ich auch durch die Augen eines Studenten erlebt, wie schön es ist, hier zu studieren“, sagt Professor Schütt und ein kleines bisschen Wehmut scheint mitzuschwingen. ▀

Von Linda Granowske und Janet Anders

ABENTEUER-SPORTLER UND PROFESSOR JENS WEIß BEANTWORTET MAILS IN 3.500 METERN HÖHE

Akademiker zwischen Hörsaal und Felswand

Prof. Dr. Jens Weiß ist seit 2011 Hochschullehrer am Halberstädter Fachbereich Verwaltungswissenschaften – außerdem bezwingt er in seiner Freizeit Felswände, gern auch bei Eis und Schnee. „Ich bin im Schwarzwald aufgewachsen und war schon als kleines Kind ständig in den Alpen unterwegs. Abgesehen von ein paar Pausen während des Studiums bin ich immer in die Berge gegangen, war auch im Harz schon klettern“, verrät der promovierte Politikwissenschaftler. Er ist zudem Eiskletterer, macht Ski- und Hochtouren – manchmal wandert er auch „nur“. Um sich fern der Alpen fit zu halten, trainiert der 44-Jährige in der Kletterhalle. „In den Urlaubszeiten versuche ich aber so oft wie möglich in den Bergen zu sein“, verrät er.

Foto: Aloys Kiefer



Prof. Dr. Jens Weiß an der Aiguille de Toulle in Chamonix, Frankreich.

Was reizt einen Professor am Abenteuersport? „Ich habe dabei intensive Erlebnisse – gemeinsam mit anderen – wenn man große Touren macht und dann auf einem Gipfel steht oder irgendwo in einer großen Felswand hängt. Aber auch alleine – wenn einem die Angst im Nacken sitzt, und man dreht um oder geht vielleicht doch weiter“, erzählt er. Auch im Sport ist ihm Erfolg wichtig, den misst er daran, wie viel Spaß er hat. „Auf dieser Skala ist es derzeit maximal“, meint Weiß gut gelaunt. Selbst beim Hobby ist er teilweise Lehrer: „Ich habe verschiedene Fachübungsleiterscheine des Deutschen Alpenvereins und führe Kurse durch“, berichtet der Wissenschaftler.

Im „anderen Leben“ hält Jens Weiß Vorlesungen und betreut semesterübergreifende Projekte. Daran schätzt er die Herausforderung, wichtige – jedoch manchmal trockene und theoretische – Themen motivierend zu vermitteln. „An der Hochschule Harz gefällt mir die persönliche Atmosphäre und das eher lockere Verhältnis zu den Studierenden“, erklärt er. Diesen steht er mit Rat und Tat zur Seite. „Ich habe schon E-Mails von einer Berghütte aus 3.500 Metern beantwortet“, erinnert sich der beliebte Dozent, der auch Familienvater ist. Das Abenteuer-Gen hat er an seine kleine Tochter weitergegeben: Sie klettert ebenfalls. Sehnt sich der Hobby-Bergsteiger danach, seine Leidenschaft professionell zu betreiben? Nein, die meisten Profis haben aus seiner Sicht weniger Spaß daran als er: „Ich habe einen Traumjob und ein Traumhobby“, verrät er abschließend. ▀

Von Janet Anders

VIELSEITIGER RAUMFAHRTEXPERTE IST GLEICHZEITIG BEGEISTERTER METEOROLOGE

KinderHochschule erklärte Corioliskraft

Prof. Dr. Günter Bühler, Inhaber der VEM-Stiftungsprofessur für Elektromaschinenkonstruktion, erklärte bei der KinderHochschule im September das Wetter und seine rätselhaften Erscheinungen. Der vierfache Vater interessierte sich schon als kleiner Junge für Meteorologie und gab dann trotzdem den Raketen den Vorzug. „Mein Vater war beim Flottenkommando in Glücksburg, als Geophysiker und Experte für Ozeanographie und Meteorologie“, erzählt er.



Prof. Dr. Günter Bühler in seinem Büro auf dem Wernigeröder Campus.

„Ich war also schon früh fasziniert vom Wetter und seinen Phänomenen, habe die professionellen Funk-Empfänger am Arbeitsplatz meines Vaters bestaunt und mit Begeisterung britische und russische Wetterdaten empfangen“, erinnert sich der 50-Jährige.

Der Hochschullehrer ist seit März 2010 am Fachbereich Automatisierung und Informatik dafür zuständig, Studierenden die Elektromaschinenkonstruktion und die Grundlagen der Physik näher zu bringen. Im nächsten Jahr stehen auch die regenerativen Energien im Fokus. „Ich habe vor dem Studium darüber nachgedacht, Meteorologie zu studieren, aber meine Faszination für die Raumfahrt gewann schließlich doch überhand. In jungen Jahren habe ich im elterlichen Garten Raketentriebwerke gebaut und mich dann für ein Maschinenbau-Studium mit Schwerpunkt Raumflugtechnik in Braunschweig entschieden“, so Bühler.

Dem Wetter blieb er treu. Auch wenn die Fähigkeiten seines Vaters ihn immer noch erstaunen: „Auch ich habe stets den Blick gen Himmel, kann oft abschätzen wie sich das Wetter entwickelt, aber mein Vater hat fast immer Recht und ‚im Gefühl‘, wann es regnen könnte.“ Bei der KinderHochschule zog der gelernte Flugzeugmechaniker auch die Mini-Studiosi zwischen 8 und 12 Jahren in den Bann der Meteorologie. Unter dem Titel „Die Corioliskraft, die Sonne und das Wetter im Harz – von der Entstehung des Wetters und seinen Erscheinungen“ machte er Experimente, erklärte Windsysteme und die Einflüsse der Luftfeuchtigkeit. „So wurde deutlich, dass die Kräfte, die dafür sorgen, dass es beispielsweise in Wernigerode verhältnismäßig trocken ist, unter anderem aus der Rotation der Erde entstehen – Wetter ist Physik“, betont der Ingenieur. ▀

Von Janet Anders

AUSTAUSCHSTUDIERENDE AUS NEUN NATIONEN BEGRÜßT Internationales Flair auf dem Campus

Der Vorlesungsbeginn Mitte September war nicht nur für über 650 nationale „Frischlinge“ der Start in einen neuen Lebensabschnitt, sondern auch für 38 Austauschstudierende aus China, Frankreich, Großbritannien, Lettland, Polen, Russland, Spanien, Tschechien und den USA. „Unsere neuen ‚Weltenbummler‘ kommen von zwölf Part-



William Tiernan



Guillaume Parrou



Feng Yupu

nerhochschulen und nehmen an verschiedenen Programmlinien teil“, berichtet Gesine Legler vom Akademischen Auslandsamt. Neben der beliebten Erasmus-Initiative, die den Austausch innerhalb Europas fördert und in diesem Semester von 18 sogenannten „Incomings“ genutzt wird, besteht innerhalb der Dual-Degree Programme International Tourism Studies und International Business Studies durch die Kooperation mit einer Partnerhochschule die Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben. „Elf Studierende aus Frankreich und zwei aus Amerika nehmen daran teil“, verrät Legler. Weiterhin kommen von der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Tongji-Universität in Shanghai vier angehende Mechatroniker. „Die Zahl der Austauschstudierenden steigt konstant; besonders unser englisches Lehrangebot ist stark nachgefragt. Es besteht jedoch auch großes Interesse an der deutschen Sprache“, ergänzt die Expertin. Die jungen Globetrotter fühlen sich wohl im

Harz. Feng Yupu (21) aus dem Reich der Mitte sagt: „Kommilitonen des letzten Jahrgangs haben die Hochschule für ihre individuelle Betreuung und praktische Ausbildung gelobt, deshalb bin ich hier. Es ist sehr anspruchsvoll, aber zu bewältigen“. William Tiernan, von der Southern Oregon University, USA, hörte erstmals vom Doppelabschluss-Programm durch den Besuch Harzer Professoren im vergangenen Mai: „Ich war sofort begeistert und verliebte mich in Stadt und Leute“, erzählt der 22-Jährige und ergänzt: „Meine Erwartungen wurden bisher weit übertroffen!“ Guillaume Parrou aus Frankreich will Deutsch lernen und mehr über die hiesige Wirtschaft erfahren. Für ihn war der neue Imagefilm ein entscheidender Grund, nach Wernigerode zu kommen: „Er zeigt den Campus sowohl modern als auch grün und einladend“, meint der 20-Jährige. Mit 13 Studierenden ist die spanische Gruppe sehr groß. Dort ist man sich einig, dass Deutschland nicht nur schön, sondern auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Top-Destination in Europa ist: „Wir hoffen, unsere Sprachkenntnisse zu verbessern und später auch beruflich Chancen hier zu haben“, erklären die „Españoles“ einstimmig. ▀



Mit 13 Personen stellen die Spanier die größte Gruppe unter den Austauschstudierenden.

BEACH-VOLLEYBALLFELD AUF DEM WERNIGERÖDER CAMPUS ERNEUERT Förderkreis der Hochschule Harz unterstützt Studentenleben

Anlässlich des Tages der offenen Tür am Samstag, dem 9. Juni 2012, zeigte sich die Hochschule Harz an beiden Standorten in Wernigerode und Halberstadt von ihrer besten Seite. Professoren, Mitarbeiter und Studierende hatten bereits vor Wochen begonnen, den großen Tag vorzubereiten und stellten engagiert ihre Fachbereiche und Studiengänge vor. Auch der Förderkreis der Hochschule Harz e.V. unterstrich einmal mehr seine enge Verbundenheit zum aktiven studentischen Leben. Mithilfe einer großzügigen Spende des Vereins wurde ermöglicht, den beliebten Beach-Volleyballplatz am Wernigeröder Standort rechtzeitig für die „Harzer Studententage“ komplett reinigen zu lassen, so dass die Studierenden beim Campusfest und am Tag der offenen Tür alle Facet-

ten des Hochschulsports präsentieren konnten. „Innerhalb der bewegten Geschichte des heutigen Hochschulgeländes diente dieser Platz in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts u.a. als Tennisplatz; heute ist das auch bei Anwohnern und Gästen beliebte Beach-Volleyballfeld regelmäßiger Anlaufpunkt für sportliche Studierende und kleine Gäste, die den Campus spielend erkunden“, berichtete Hochschulleiter Prof. Dr. Armin



Rektor Armin Willingmann (l.) und Antje Cleve, Leiterin des Hochschulsports, besprechen mit Mitarbeitern der Firma Hammer SHM GmbH die Reinigung des Beach-Volleyballfeldes.

VON WERNIGERODE NACH BREMEN, STUTTGART UND NUN... IN DIE PAMPA! Karrierechance trifft Abenteuerlust: Absolventen-Paar wandert nach Brasilien aus

Von Janet Anders

Bunte Lebenswege prägen das Schicksal junger Akademiker von heute. Auch die Absolventen der Hochschule Harz lockt die weite Welt. „augenblick“ porträtiert ein Ehepaar, dessen Lebensplanung besonders in der Schlechtwetterphase ein wenig neidisch stimmt.

Jens Erik Schäffer war schon einmal „vorgeflogen“ und bereitete in Goiânia, im viel zitierten brasilianischen Landstrich Pampa, 200 km südwestlich von der Hauptstadt Brasilia, alles für die Ankunft seiner Frau vor. Susanne Otto-Schäffer packte derweil im heimischen Stuttgart alles zusammen. „Mittlerweile haben wir uns eingelebt“, mailt die 32-Jährige inzwischen begeistert. Die neue Heimat sei für dortige Verhältnisse mit ca. 1,4 Mio. Einwohnern ein kleines Nest. Die beiden Harzer Absolventen fallen auf: „In Goiânia leben nur 50 Ausländer“, berichtet die gebürtige Cottbusserin.

Bis zum Schritt in die „Pampa“ war es ein weiter Weg. „Wir haben uns 2005 kennen gelernt, in meinem letzten Semester. Ich hatte einen Nebenjob im Studentenclub ‚Blue‘ und betreute dort die Alumni-Party“, erinnert sich die Neu-Brasilianerin, „Jens war seit 2002 Absolvent, wir waren uns nie zuvor begegnet, aber es hat sofort gefunkt.“ Es begann die Zeit des Pendelns, zwischen Hamburg und Bremen, München und Stuttgart. „Im Dezember 2008 haben wir geheiratet und bis vor kurzem zusammen in der baden-württembergischen Hauptstadt gelebt“, erzählt die diplomierte Tourismusexpertin. Ihr Mann ist gelernter Bank-

Willingmann bei der kleinen Einweihungsfeier. „Wir danken dem Förderkreis, dass er einmal mehr eingesprungen ist und diese kleine Lücke, die sich aus unserem Budget nicht schließen ließ, so schnell und unbürokratisch füllte“, so der Rektor weiter. „Wir möchten studentische Interessen und Belange fördern - die Sanierung dieses Platzes, der den Campus prägt und wunderbar angenommen wird, war uns daher ein wichtiges Anliegen, da Sport den idealen Ausgleich zu geistiger Tätigkeit ermöglicht“, so die Vorsitzende des Förderkreises, Angela Gorr, MdL. Auch Antje Cleve, Leiterin des Hochschulsports, freute sich gemeinsam mit ihren volleyballbegeisterten Sportfreunden: „Unsere ‚Beacher‘ haben jetzt mehr Spaß und mehr Sicherheit beim Spielen, vielen herzlichen Dank dafür.“ Das neue Feld musste sodann auch nicht lange warten: Zwei begeisterte „Beacher“-Teams hielten sich bereit, um den frisch gesäuberten Untergrund sofort nach der Eröffnung sportlich einzuweihen. ▀



Jens Erik Schäffer und Susanne Otto-Schäffer fühlen sich in ihrer neuen Heimat und Wirkstätte in Brasilien wohl.

kaufmann und hat sein BWL-Studium als Jahrgangsbester abgeschlossen. „Seine Leidenschaft sind die Zahlen“, verrät seine Frau. Gegensätze ziehen sich an: „Ich bin eher für die Menschen zuständig, zuletzt als Personalleiterin eines 5-Sterne-Hotels, vor kurzem bin ich in den Recruiting-Bereich gewechselt“, so die gelernte Hotelfachfrau. Für die Ewigkeit wird Brasilien nicht sein: „Drei Jahre wollen wir bleiben. Jens arbeitet als ‚Head of Controlling‘ bei der Tochterfirma seines Arbeitgebers, einem pharmazeutischen Unternehmen, ich habe hoffentlich die Möglichkeit, freischaffend für eine deutsche Firma tätig zu sein, dafür setze ich gerade alle Hebel in Bewegung.“ Aufgeregt waren beide zuletzt kaum noch: „Wir hatten volle Unterstützung; Freunde und Familie haben stolz an unserem Abenteuer teil, Brasilien löst überall nur positive Assoziationen aus“, sagt Susanne Otto-Schäffer. Ihr Mann stammt ursprünglich aus Kiel, für den 41-Jährigen ist es der erste längere Auslandsaufenthalt. „Besser spät als nie“, meint sie, „das ist ein Abenteuer mit einer sicheren Struktur, bisher haben wir nur gute Erfahrungen gemacht.“ Beide lernen erfolgreich Portugiesisch: „Mit Englisch kommen wir hier nicht weit und die Sprache ist der Schlüssel zum Leben.“ Das Paar hat bereits Urlaubspläne und will die ‚Panamericana‘ mit dem Motorrad bereisen. Es müsse jedoch nicht immer exotisch sein: „Wir waren sehr glücklich im Harz, Jens war 20-mal auf dem Brocken“, erinnert sich Susanne Otto-Schäffer lachend. Das deutsche Wetter vermischen sie jedoch nicht: „Hier sind gerade 30 Grad“, verrät die Weltenbummlerin zum Abschied. ▀

MIT DEM BACHELOR IN DIE CHEFETAGE Junger Absolvent wird Geschäftsführer

Alumnus Andreas Kaufmann denkt gern an seine Studienzeit am Fachbereich Automatisierung und Informatik zurück, die er 2007 mit dem Abschluss Bachelor of Science erfolgreich beendet hat. Seitdem klettert der gebürtige Sachsen-Anhalter die Karriereleiter hinauf - im Oktober 2011 wurde der 28-Jährige Geschäftsführer der Firma Gobas Nord GmbH in Lengede, Niedersachsen. Seit 14 Jahren berät und entwickelt das heute 30-köpfige Team rund um die Software SAP, die sämtliche Geschäftsprozesse eines Unternehmens abbildet. „augenblick“ hat den Wirtschaftsinformatiker getroffen.



Andreas Kaufmann ist einer von drei Geschäftsführern bei der Gobas Nord GmbH.

„augenblick“: Wie erklären Sie sich Ihre steile Karriere in so jungen Jahren?

Andreas Kaufmann: Ich liebe neue Herausforderungen und habe bereits als Praktikant versucht, Erwartungen zu übertreffen und eigene Ideen einzubringen. Das positive Feedback unserer Kunden war letztendlich ausschlaggebend, dass ich neben zwei weiteren Kollegen in die Geschäftsführung berufen wurde.

„augenblick“: Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich derzeit im Unternehmen?

Kaufmann: Neben dem SAP-Geschäft konzentrieren wir uns aktuell auf die Entwicklung von Apps. Im Rahmen des 2007 eingeführten Geschäftsfeldes „Mobile Development“ entwickeln wir Software für mobile Endgeräte wie iPhone, iPad oder Android Smartphones.

„augenblick“: Was unterscheidet Ihre vorherigen Tätigkeiten als Systemanalytiker und Produktmanager von Ihrer momentanen Position als Geschäftsführer?

Kaufmann: Kurz und knapp: die Verantwortung. Als Systemanalytiker arbeitet man meist ausschließlich für Kunden; als Produktmanager besitzt man hingegen Budget- und Personalverantwortung und nimmt für aktuelle Entwicklungen vor der Geschäftsführung Stellung. Als Geschäftsführer wiederum trägt man Sorge, dass Aufträge generiert werden und die Mitarbeiter motiviert sind. Zudem muss man einen guten Einblick in das aktive Geschäft haben.

„augenblick“: Wie wirken Sie dem Fachkräftemangel in Ihrer Firma entgegen?

Kaufmann: Ich habe frühzeitig damit begonnen, Studierende meines ehemaligen Fachbereichs für eine Bewerbung in unserer Firma zu motivieren. Mit Erfolg: Momentan arbeiten sieben Absolventen der Hochschule Harz bei der Gobas Nord GmbH.

„augenblick“: Worauf achten Sie bei der Einstellung von Nachwuchskräften?

Kaufmann: Neben guten fachlichen Kenntnissen spielen bei uns Soft Skills eine wichtige Rolle. Die Bewerber sollten teamfähig und offen für neue Dinge sein, Ideen einbringen sowie eine gute Auffassungsgabe haben. Bei Interesse können Studierende bei uns auch einen Probearbeitstag absolvieren.

„augenblick“: Wie vereinbaren Sie als junger Chef Beruf und Privatleben?

Kaufmann: Da der Wechsel auf die neue Stelle seit 2010 geplant war, hatte ich den Vorteil, mich bewusst auf die Position vorzubereiten. Mir war von Anfang an klar, dass auch lange und stressige Tage dazugehören. Wichtig finde ich, trotzdem einen Ausgleich zu finden. Ich treibe viel Sport und verreise gern; auch das Gitarre spielen versuche ich noch unterzubringen. ▶

DRAN BLEIBEN.
DABEI SEIN.
MIT MACHEN.

PRAKTIKUM ALS SPRUNGBRETT FÜR DEN BERUFSEINSTIEG Verwaltungswissenschaftlerin in der freien Wirtschaft tätig

Die 26-jährige Alumna Anne Werner studierte von 2008 bis 2012 Verwaltungsökonomie in Halberstadt. Seitdem arbeitet die gebürtige Zerbsterin in der bunten Hauptstadtmetropole bei der MATERNA GmbH als Consultant. Für eine Befragung der Hochschulinitiative Neue Bundesländer sprach sie über ihren gelungenen Berufseinstieg.

Warum haben Sie sich entschieden, an dieser Hochschule zu studieren?

Anne Werner: Schon während meiner Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte habe ich viel über die Hochschule, insbesondere über den Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt und seine Absolventen gehört. Der Standort ist sehr gut ausgestattet und das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden bietet ideale Voraussetzungen. Für mich war aber vor allem die Aufstellung des Studiengangs Verwaltungsökonomie mit einem hohen Anteil betriebswirtschaftlicher Inhalte spannend.

Wie hat Sie die Hochschule auf das Berufsleben vorbereitet?

Werner: Der starke Praxisbezug der Lehrinhalte sowie die umfangreichen Praktika von insgesamt 12 Monaten spielen natürlich eine große Rolle und geben den Studierenden die Möglichkeit, sich eine gute Vorstellung über die spätere Tätigkeit zu machen. Darüber hinaus hatte ich die Chance an der Hochschule als studentische Mitarbeiterin in Projekten und als Tutorin zu arbeiten und habe mich als Vorsitzende des Fachschaftsrates Verwaltungswissenschaften für die Interessen der Studierenden engagiert. Dabei habe ich nicht nur fachlich viel gelernt, sondern konnte auch Soft Skills wie meine Kommunikations- und Durchsetzungsfähigkeit trainieren. Das hilft bei meiner heutigen Tätigkeit und gibt mir Sicherheit, z.B. wenn ich bei Kunden Schulungen gebe.



Anne Werner freut sich über ihren erfolgreichen Berufseinstieg bei der MATERNA GmbH in Berlin.

Wie hat sich der Übergang von Studium und Beruf bei Ihnen gestaltet?

Werner: Glücklicherweise hat mich die Firma, bei der ich jetzt arbeite, bereits seit dem sechsten Semester unterstützt. Nachdem ich als Praktikantin erste Erfahrungen gesammelt hatte, habe ich später als studentische Mitarbeiterin auch meine Bachelor-Arbeit dort verfasst.

Wie würden Sie Ihren beruflichen Alltag beschreiben?

Werner: Ich stehe gerade noch am Anfang meiner beruflichen Entwicklung und bin neu in ein größeres Projekt eingestiegen. Daher bin ich gut gefordert, um mit meinen Kollegen mitzuhalten. In meinem beruflichen Alltag ist mir der Kundenkontakt besonders wichtig.

Was würden Sie heutigen Studienanfängern empfehlen?

Werner: Studienanfängern würde ich raten, sich vor dem Studium gut zu informieren, was sie begeistert. Wer sich die Begeisterung über die Dauer erhalten kann, schafft es gut auch durch die unliebsamen Teile des Studiums. Außerdem würde ich ihnen raten, wagemutig zu sein und sich auf Gelegenheiten einzulassen, die sie sich vielleicht noch nicht zutraut hätten. ▶



NEUE WEGE AN DIE HOCHSCHULE

Im Projekt „Offene Hochschule Harz: Programmentwicklung, Anrechnungsberatung, Netzwerkbildung“ werden berufs begleitende Weiterbildungsangebote für Zielgruppen jenseits des klassischen Vollzeitstudenten entwickelt.

Studieren ohne Abitur klingt in vielen Ohren nach einer utopischen Vorstellung. In der Tat beträgt der Anteil der Studierenden ohne formale Hochschulzugangsberechtigung lediglich ein Prozent, so eine Studie des Centrums für Hochschulentwicklung. Dieser und anderen neuen Zielgruppen den Weg an die Hochschulen zu erleichtern, ist Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierten Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, den die Hochschule Harz als einzige Hochschule des Landes neben 55 weiteren deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen gewonnen hat.

Bereits erworbene Kompetenzen anerkennen

„Unser Ziel ist es, Personen, denen es aufgrund von Berufstätigkeit oder Familienarbeit nicht möglich ist ein Vollzeitstudium aufzunehmen, eine berufsbegleitende, akademische Weiterbildung zu ermöglichen, ohne dass sie berufliche und gesellschaftliche Aufgaben vernachlässigen müssen“, so Projektleiter Prof. Dr. Folker Roland, Prorektor für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung. Er erklärt, dass auch Interessierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung berücksichtigt werden und ergänzt: „Durch die geplanten Verfahren können wir die bereits erworbenen Kompetenzen anrechnen, sofern sie Teil des angestrebten Abschlusses sind. Das ist besonders hilfreich für Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihr Studium oder ihre Weiterbildung unterbrechen mussten.“ Durch die Kooperation mit regionalen Praxispartnern werden die Angebote im Projektteam bestehend aus Dana Gröper, Corinna Franke und Anja Tyll nachfrageorientiert entwickelt. Je nach Bedarfssituation der Zielgruppen werden diese bis zum Ende der Projektlaufzeit im März 2015 als berufsbegleitende, weiterbildende Zertifikatsangebote oder Studiengänge realisiert – neben einem Weiterbildungszertifikat im Bereich Energie- und Versorgungswirtschaft sind ein grundständiges Ingenieurstudium für Techniker mit einem Bachelor-Abschluss sowie ein Master-Studiengang im Bereich Wirtschaftsförderung geplant.



Qualifizierung der Bevölkerung gegen den Fachkräftemangel

Bundesweit werden insgesamt 26 innovative Einzel- und Verbundprojekte gefördert, um nicht-klassischen Zielgruppen durch nachfrageorientierte Studienprogramme den Weg an die Hochschulen zu ebnet. Personen mit Familienpflichten, arbeitslose Akademiker, Studienabbrecher, Berufsrückkehrer, aber auch Studieninteressierte ohne formale Hochschulzugangsberechtigung können von dem Programm profitieren. So soll die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erhöht und lebensbegleitendes Lernen fest an den Hochschulen verankert werden. Hintergrund des Wettbewerbs ist die Aufgabe der Bundesregierung, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Neben der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und der Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland soll dies vor allem durch die verbesserte Qualifizierung der Bevölkerung geschehen. ▲



Das Projektteam: Dana Gröper, Prof. Dr. Folker Roland, Anja Tyll und Corinna Franke (v.l.).

Ansprechpartnerin Projekt »Offene Hochschule Harz«
Dipl.-Geogr. Dana Gröper
Telefon 03943 659-853
E-Mail dgroeper@hs-harz.de
www.hs-harz.de/offenehochschule

ÜBER 80 ABSOLVENTEN KEHREN AN IHRE ALMA MATER ZURÜCK

7. Alumni-Tag in Halberstadt

Das jährliche Treffen der Ehemaligen auf dem Halberstädter Campus des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften ist seit vielen Jahren Tradition. Am 9. Juni 2012 freuten sich Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember und Diana Kränzel, Alumni-Managerin der Hochschule Harz, über einen echten Besucherrekord: „Mehr als 80 Alumni waren aus ganz Deutschland angereist, um gemeinsam mit ehemaligen Kommilitonen und Dozenten Neues vom Fachbereich zu erfahren und gemeinsam zu feiern“, so die 29-Jährige.

Der 7. Alumni-Tag begann um 15 Uhr mit einem Sektempfang auf dem architektonisch beeindruckenden Hochschulgelände direkt am Domplatz. Kanzler Michael Schilling hieß die gut gelaunte Truppe im Namen des Rektors willkommen und freute sich über die bunte Mischung der Anwesenden: „Es haben sich Absolventen der Abschlussjahrgänge 2002 bis 2012 angemeldet, dabei sind alle hiesigen Studiengänge vertreten“, so Schilling. „Die meisten unserer heutigen Teilnehmer haben in Sachsen-Anhalt ihre berufliche Heimat gefunden, einige Kommilitonen sind aber auch aus den angrenzenden Bundesländern wie Niedersachsen und Sachsen angereist“, wusste der Verwaltungsleiter zu berichten.



Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember

Im Anschluss hatte Dekan Stember viel Neues aus dem Fachbereich parat, das Zentrum für Wirtschaftsförderung und das Innovationslabor hinterließen einen bleibenden Eindruck bei den Alumni. Zusätzlich wartete auch eine humoristische Betrachtung ihrer Zunft auf die ehemaligen Studierenden. Mit Doktorhut angemessen bekleidet, sprach Dekan Stember gemeinsam mit Prodekan Prof. Dr. Wolfgang Beck und Regierungsdirektor Dr. Manfred Miller über „Die Verwaltung in der Realität“; der „wissenschaftlich-humoristische Vortrag über Sprache, Zeit und Menschen in der Verwaltung“ spielte gekonnt und mit jeder Menge Mut zur Selbstironie mit Klischees und Stereotypen. Dabei wurden nicht nur amüsante Anekdoten vom Umgang des Staates mit dem Bürger oder wahnwitzige Gesetze benannt, sondern auch eine beeindruckende Sammlung bissiger Comics gezeigt.

Nach so viel geistiger Betätigung war es Zeit für sportliche Unterhaltung: Aktiv im City Bowling in Halberstadt, passiv später am Abend bei der Live-Übertragung des ersten EM-Gruppenspiels der Deutschen Nationalmannschaft gegen Portugal im Café Canapé, wo das Wiedersehen erst in den frühen Morgenstunden endete.



Über 80 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften kehrten anlässlich des 7. Absolventen-Treffens an ihren Halberstädter Studienort zurück.

Die Atmosphäre war wie »damals« während des Studiums.

„Am Alumni-Tag gefiel mir besonders die Möglichkeit, ehemalige Kommilitonen der verschiedenen Studiengänge wiederzusehen – verabredet oder zufällig“, berichtete Alumnus Marcus Fischer. „Neugierig war ich auf die Redebeiträge, wie von Dekan Stember, um über Neuerungen, Studiengänge, Projekte wie auch personelle Veränderungen auf dem Laufenden gehalten zu werden“, so der 35-Jährige weiter. Ihn interessierte auch der Master-Studiengang Public Management als künftige Möglichkeit der Weiterqualifizierung. „Ich fand die Vorträge sehr interessant und kurzweilig, die Atmosphäre war wie ‚damals‘ während des Studiums“, erzählte der Absolvent der Wirtschaftsökonomie. Auch der Abend mit gutem Essen, studentischen Getränkepreisen und dem EM-Auftaktspiel inklusive Deutschland-Sieg gefiel dem Absolventen gut. „Es war toll, dass die vielen anwesenden Dozenten ganz privat und locker mit uns ‚Studenten‘ quatschten und Neuigkeiten austauschten“, verriet Fischer, inzwischen Sachbearbeiter im Ministerium des Innern in Hannover, abschließend. ▲



ERSTE ABSOLVENTEN DES STUDIENGANGS PUBLIC MANAGEMENT VERABSCHIEDET

»Mit dem Master-Abschluss bieten sich beruflich noch mehr Möglichkeiten«

Erstmalig konnten in diesem Jahr 19 Studierende des berufsbegleitenden Master-Programms Public Management am Fachbereich Verwaltungswissenschaften nach erfolgreichem Bestehen der Prüfungen verabschiedet werden. „Die Aufstiegschancen im weiteren Berufsleben und die Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten waren für mich ausschlaggebend für die Wahl dieses Studiengangs“, erklärte Neu-Alumna Antje Völker anlässlich der Feierlichen Exmatrikulation im Oktober. Ihr Kommilitone Daniel Szarata ergänzte: „Mit dem Bachelor-Abschluss standen mir nicht alle Wege offen. Nun habe ich hingegen auch Zugang zu den Laufbahnen des höheren Verwaltungsdienstes.“

Die beiden Absolventen sind derzeit im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg beschäftigt. „Die Ansätze des New Public Managements und insbesondere die Inhalte des Projektmanagements helfen mir bei meiner Arbeit als Finanzmanager in EU-Projekten“, betonte Szarata. Der 30-Jährige hatte zuvor den Bachelor-Abschluss im Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement in Halberstadt erworben. „Der vielfältige Management-Anteil im Master-Programm hat uns gezielt



Mit einer handsignierten Tafel verabschiedeten sich die ersten Alumni des Studiengangs Public Management von ihrem Studiengangskoordinator Prof. Dr. Thomas Schneidewind (r.).

auf die Praxis vorbereitet“, bestätigte auch Antje Völker. Ihre eigene Studienzeit behält die 49-Jährige in bester Erinnerung. Daniel Szarata hat ebenfalls gern in der Domstadt gelernt: „Als Master-Student ist alles ruhiger und gediegener, aber dem Bachelor-Studium ähnlich. Und einen schöneren Ort als meine Heimatstadt gibt es für mich sowieso nicht“, fügt der gebürtige Halberstädter schmunzelnd hinzu. ▴

Der berufsbegleitende Master-Studiengang Public Management (M.A.) umfasst vier Semester; die ersten Studenten wurden im Wintersemester 2010/11 immatrikuliert. Das Angebot richtet sich an Mitarbeiter aus der öffentlichen Verwaltung bzw. aus Unternehmen des öffentlichen Sektors und an Hochschulabsolventen verwaltungswissenschaftlicher Studienrichtungen. Das Master-Programm bereitet auf Führungsfunktionen sowie auf die praxisorientierte Bearbeitung von Reform- und Veränderungskonzepten vor. Dabei stehen neben der Vermittlung von Fachwissen auch kommunikative und soziale Fertigkeiten im Mittelpunkt. Die wesentlichen Schwerpunkte liegen in der wissenschaftlichen Erarbeitung und Diskussion der öffentlichen Reformansätze, im theoretischen und praktischen Umgang mit relevanten Personengruppen sowie in der Umsetzung der Kundenorientierung. Nähere Informationen sind unter www.hs-harz.de/vw abrufbar oder können direkt bei Studiengangskoordinator Prof. Dr. Thomas Schneidewind erfragt werden (E-Mail: tschneidewind@hs-harz.de). ▴



ALUMNI GENIEßEN HERBSTLICHEN CAMPUSRUNDGANG

Im September besichtigten die Alumni des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre zehn Jahre nach ihrem Abschluss den Wernigeröder Campus. Sebastian Kruse, Marcel Büttner, Eike Rütze, Chris Reinhold, Carmen Haynich, Kerstin Heinicke (geb. Petzold), Susan Teichmann-Peter (geb. Teichmann) und Annett Schostag-Pickel (geb. Schostag) (v.l.) waren begeistert: „Es hat sich einiges verändert, vor allem Haus 9 hat uns beeindruckt“, resümiert der 36-jährige Absolvent Chris Reinhold, der momentan bei der Jenoptik AG in Thüringen im Controlling tätig ist und ergänzt: „Für das nächste Treffen haben wir uns fest vorgenommen, nicht wieder zehn Jahre zu warten!“ ▴

ERWEITERUNG DES TRADITIONELLEN »WALK OF FAME«

Steinenthüllung: »Hasseröder Export«



Die gut gelaunten Studentinnen sind dem erfolgreichen Abschluss ein wenig näher gerückt.

Im Juli, am letzten Tag der Prüfungszeit, hinterließen die Studierenden des Abschlusssemesters der Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Wirtschaftswissenschaften der Tradition folgend einen weiteren Stein auf dem „Roten Platz“ des Wernigeröder Campus.

Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, freute sich über ein neues kreatives Motiv auf dem seit 2004 angelegten Harzer „Walk of Fame“. Allerdings warf der von

den Studierenden entworfene Slogan zunächst eine Frage im Rektorat auf: „Die Inschrift ‚Hasseröder Export – Harzhafte frischer Bachelorabschluss‘ erinnert doch stark an den Werbeslogan eines namhaften hiesigen Unternehmens, mit dem wir seit vielen Jahren sehr gut zusammenarbeiten. Entsprechend rasch wurde mit Verantwortlichen der Brauerei geklärt, ob wegen dieser Nähe zur Werbung Bedenken bestünden. Und heute segnet der hier ebenfalls anwesende Vertriebschef der Hasseröder Brauerei, Christian Neuhäuser, Motiv und Motto gleichsam persönlich ab“, so der Hochschulleiter unter dem begeisterten Applaus der rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Steinlegung.



Der „Walk of Fame“ ist um einen Stein reicher.

Die Organisatoren Steffen Börner und Tobias Schütt wünschten ihren Kommilitonen ein spannendes letztes Semester, bei welchem es die Meisten in die weite Welt hinauszieht. Die 22-jährige Cindy Kubsch weiß schon genau, was sie erwartet: „Zunächst absolviere ich ein viermonatiges Praktikum in Ecuador bei einem Incoming-Reiseveranstalter. Dort übernehme ich u.a. die Reiseleitung für Tagesausflüge auf den Cotopaxi, einem der höchsten aktiven Vulkane der Erde“, freute sich die angehende Tourismusexpertin. „Ab November widme ich mich dann meiner Bachelor-Arbeit“, so die gebürtige Magdeburgerin weiter. ▴

500. BACHELOR-ABSOLVENTIN DES STUDIENGANGS TOURISMUSMANAGEMENT VERABSCHIEDET

Zeichen für den Erfolg der neuen Studienabschlüsse

Der durchschnittliche Studierende der Hochschule Harz ist im Bereich Tourismus eingeschrieben, zu 70 Prozent weiblich und erhält den Bachelor mit der Note 2,08“, erklärte Prof. Dr. Wilhelm Lorenz, Vorsitzender des Prüfungsausschusses anlässlich der diesjährigen Feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Vieles davon traf auf die 500. Absolventin des Studiengangs Tourismusmanagement, Franziska Belling, zu. Die Magdeburgerin ist stolz auf ihren guten Abschluss und setzt ihr tourismusspezifisches Wissen demnächst bei einem großen Reisekonzern in Frankfurt am Main in die Praxis um. „Danach würde ich gern noch einmal ins Ausland

gehen, vielleicht etwas ganz anderes – Nepal wäre toll“, verriet die 23-Jährige. Sie blickt gern zurück: „Mein Studium in Wernigerode hat mir gut gefallen, ich will nichts davon missen.“ ▴



Franziska Belling (2. v.l.) freute sich mit Prof. Dr. Wilhelm Lorenz, Prof. Dr. Martin Wiese und Prof. Dr. Armin Willingmann über ihr Präsent.

Von Janet Anders, Cornelius Hupe und Diana Kränzel

586 ALUMNI STARTEN IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

Feierliche Exmatrikulationen der Fachbereiche

» Trotz aller Cassandra-Rufe gibt es an den Fachhochschulen kaum Kritik an den Bachelor- und Master-Abschlüssen, weder von Studierenden, Absolventen noch Lehrenden“, gab Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann den ehemaligen Studierenden - neben den besten Wünschen - auch einige Gedanken zur aktuellen hochschulpolitischen Diskussion rund um den Bologna-Prozess mit auf den Weg. Der Hochschulleiter sah dies auch begründet in der frühzeitigen Bemühung der Hochschulen, wichtige Kompetenzen wie Berufsfähigkeit, die so genannte „employability“, in der Ausbildung zu

verankern. „Die Regelstudienzeit wird inzwischen vom Großteil aller Studierenden eingehalten; vor der Reform traf dies maximal auf ein Drittel zu“, so der Rektor, der gleichzeitig betonte, dass es „bei der geäußerten Kritik um typische Probleme eines Transformationsprozesses geht und um die Schwierigkeiten von Althergebrachtem Abschied zu nehmen.“ Doch nicht nur im Rahmen des Bologna-Prozesses solle man stolz sein auf das Erreichte: „Auch Sie liebe Absolventinnen und Absolventen, liebe Eltern und Partner, dürfen den heutigen Tag als das feiern was er ist – ein Moment zum Schulterklopfen.“



Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums entließ der Fachbereich Automatisierung und Informatik am Freitag, dem 30. November 2012, im festlichen Rathaussaal Wernigerode 124 Absolventinnen und Absolventen in das Berufsleben. Den mit 500 Euro dotierten Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e. V. überreichte die Vorsitzende Angela Gorr, MdL, dem Absolventen Stefan Winkler aus dem Studiengang Automatisierungstechnik und Ingenieur-Informatik für seine ausgezeichnete Bachelor-Arbeit mit dem Titel „Erstellung einer Import/Export Applikation für Daten im IBM Maximo Enterprise Asset-Management“. Den Walter-Gießler-Preis des Vereins Freunde des Fachbereichs Automatisierung und Informatik e. V., welcher in Gedenken nach dem kürzlich verstorbenen Gründungsdekan benannt wurde, händigte der Vorsitzende Prof. Dr. Sigurd Günther dem Absolventen Juri Ostrowski, Studiengang Automatisierungstechnik und Ingenieur-Informatik, für seine herausragende Abschlussarbeit über die Bedienung von Benutzerschnittstellen in Nutzfahrzeugen aus.



Am Samstag, dem 29. September 2012, lud der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz zur feierlichen Zeugnisübergabe nach erfolgreicher Beendigung des Studiums auf den Wernigeröder Campus ein. Insgesamt erhielten 229 Studierende den Bachelor- sowie 31 den Master-Abschluss, 33 Absolventen bekamen ein Diplom-Zeugnis. Anerkennung wurde im Anschluss durch den Förderpreis des Förderkreises Hochschule Harz e. V. gleich zwei Absolventinnen zuteil. Für ihre herausragende Bachelor-Abschlussarbeit zum „Ethno-Marketing“ wurde Carola Wings, ehemalige Studierende der International Business Studies, ausgezeichnet. Sie teilte sich die Ehrung mit Nelly Ilchmann, die den berufsbegleitenden Aufbau-Studiengang Betriebswirtschaftslehre erfolgreich mit einer englischsprachigen Diplomarbeit beendet hatte. Diese beschäftigt sich mit Fort- und Weiterbildung und der Verbindung zur Firmenphilosophie und war in enger Abstimmung mit dem betreuenden Unternehmen entstanden.

»Die besten Wünsche zum erfolgreichen Abschluss!«



Anlässlich der Feierlichen Exmatrikulation gratulierte am Freitag, dem 26. Oktober 2012, der Fachbereich Verwaltungswissenschaften seinen 233 Absolventen des Jahrgangs 2012 zum erfolgreich bestandenen Hochschulabschluss vor Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Erstmals konnten auch Master-Urkunden im Studiengang Public Management verliehen werden. Den mit 500 Euro dotierten Förderpreis des Förderkreises Hochschule Harz e.V. erhielt in diesem Jahr Martin Meyer, Alumnus des Studiengangs Öffentliche Verwaltung, für seine herausragende Abschlussarbeit mit dem Titel: „Kulturgeist im Spiegel des Urheberrechts, des Markenrechts und des Eigentumsrechts“ – zugleich Auseinandersetzung mit dem Urteil des Landgerichts Magdeburg vom 16.10.2003 (Aktenzeichen: 7 O 847/03 „Himmelscheibe von Nebra“).

TEGSAS LIEGT IM HARZ Beratung für Existenzgründer

Zukünftige Unternehmer werden auf dem Campus von der ersten Idee bis hin zur konkreten Selbstständigkeit beraten. „Auch Interessierte ohne greifbare Pläne sind herzlich willkommen“, erklärt Norbert Rose, Ansprechpartner beim Projekt TEGSAS. Dieses steht für die Förderung technisch-technologischer Gründungen aus den Universitäten und Hochschulen des nördlichen Sachsen-Anhalts. Beteiligt



Norbert Rose

sind auch die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und die Hochschule Magdeburg-Stendal. In Wernigerode steht der gebürtige Thüringer den angehenden „Chefs“ bereits seit August 2012 wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag zur Seite. „Unsere Zielgruppe sind insbesondere Studierende, Absolventen und Berufseinsteiger, deren Abschluss bis zu fünf Jahre zurück liegen kann“, sagt der 56-Jährige und erklärt: „Innovative Gründungen sollen so unterstützt werden, dass sie sich langfristig am Markt etablieren können. Die Hochschulen sind nicht nur Mentoren, sondern stellen auch eine kreative, technologieorientierte Infrastruktur zur Verfügung. Gleichzeitig wird den angehenden Gründern von etablierten Unternehmern geholfen.“ Das Portfolio von TEGSAS basiert auf den vier Säulen Akquise und Training, Mentoring, Networking und individuelle Begleitung. Norbert Rose sieht viel Potential am Harzer Fachbereich Automatisierung und Informatik. „Die familiäre Atmosphäre erleichtert die Netzwerkbildung und hilft das Thema auf dem Campus ins Gespräch zu bringen“, so der studierte Physiker, der in seiner langjährigen Laufbahn wertvolle Erfahrungen mit unterschiedlichsten Unternehmensformen sammeln konnte. Das Projekt TEGSAS läuft noch bis März 2014 und wird durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die Begleitung der zukünftigen Gründer ist kostenfrei. ▶

Ansprechpartner TEGSAS
Dipl.-Phys. Norbert Rose
Telefon 03943 659-386
E-Mail nrose@hs-harz.de

Von Janet Anders

ERSTE TRANSFERGUTSCHEINE IM HARZ ÜBERREICHT Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft

Aktuell erweitert die Hochschule Harz ihr vielfältiges Engagement in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft durch die Vergabe sogenannter „Transfergutscheine“. Für Unternehmen bieten sie die Gelegenheit, auf das Wissen der Hochschule Harz zuzugreifen und in betrieblichen Aufgaben umzusetzen. Gleichzeitig können sie

gut ausgebildete Nachwuchskräfte kennenlernen, die in der Regel kurz vor dem Abschluss des Studiums stehen. Studierende erhalten nicht nur die Möglichkeit Kontakt zu hiesigen Unternehmen aufzubauen, sondern auch berufliche Erfahrung in Praxisprojekten zu sammeln. Die betreuenden Hochschullehrer bauen damit den Kontakt ihrer Studierenden mit der Unternehmenspraxis aus und helfen, das vermittelte Wissen aus dem Studium praxisorientiert anzuwenden. Förderfähig sind Projekte, die von Studierenden initiiert und in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft sowie einem Hochschullehrer der HS Harz umgesetzt werden. Dazu zählen Projekt- und Praxissemesterarbeiten ebenso wie Abschlussarbeiten. Im Vordergrund steht die Unterstützung von Studierenden bei der Umsetzung innovativer Projektideen. Gleichermaßen können regionale Unternehmen kleinere Projekte und Aufgaben verwirklichen lassen. Nach Ausfertigung hat jeder Transfergutschein eine Gültigkeit von sechs Monaten; die Fördersumme beträgt pauschal 400 Euro pro Projekt. Die Finanzierung der Transfergutscheine erfolgt durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt. Die Gutscheine müssen vor Projektbeginn beim TransferZentrum Harz beantragt werden. Unternehmen wenden sich mit ihren Projektideen an Steffi Priesterjahn (Tel.: 03943 659-871, E-Mail: spriesterjahn@hs-harz.de), Studierende und Hochschullehrer kontaktieren Katrin Meilke (Tel.: 03943 659-844, E-Mail: kmeilke@hs-harz.de). Informationen zur Antragstellung sind online unter www.hs-harz.de/transfergutscheine verfügbar. ▶



Das Transferzentrum - Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt wird aus Mitteln des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt kofinanziert.

1816 Schülerinnen und Schüler haben bislang an der ego-Sommerakademie, einer Initiative des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, auf dem Wernigeröder Campus teilgenommen.

ACH WAS!

NACHWUCHS GESUCHT? Stellenangebote von Alumni für Alumni

Sie suchen engagierte und leistungsstarke Nachwuchskräfte für Ihr Unternehmen? Das Team des TransferZentrums Harz hilft Ihnen dabei, mit unseren aktuellen Absolventen in Kontakt zu kommen und unterstützt Sie so bei der Suche nach geeignetem Fachpersonal. Senden Sie uns Ihre Angebote für Jobs, Praktika und Abschlussarbeiten. Wir veröffentlichen Ihre Ausschreibungen kostenfrei auf unserer Website. Bitte senden Sie Ihre Stellenangebote an:



TIPPS UND TERMINE

- 7. März 2013 | Absolventen-Treffen auf der Internationalen Tourismus Börse, Berlin
- 19. März 2013 | 4. Stifterabend, WR
- 25.-28. März 2013 | Fit 4 Abi & Study, WR
- 17. April 2013 | 2. Nachhaltigkeitstag, WR/ HBS
- 15. Mai 2013 | Internationale Sommernacht, WR
- 8. Juni 2013 | Campusfieber, HBS/ WR
- 24. September 2013 | 5. Stifterabend, WR
- 9. Oktober 2013 | Firmenkontaktmesse, WR
- 6. Dezember 2013 | Hochschulball, WR

KREATIVER SCHREIBERLING? Autoren für die nächste Ausgabe gesucht

Von Absolventen für Absolventen – Die Redaktion von „augenblick“ sucht nach interessanten Autoren, die es beruflich in die verschiedensten Richtungen verschlagen hat. Sie haben aufgrund Ihres Studiums eine erfolgreiche Position auf dem Arbeitsmarkt bezogen? Dann beschreiben Sie für die Rubrik „Alumni-Porträt“ Ihren Werdegang und lassen Sie andere daran teilhaben. Sie haben sich bereits erfolgreich selbstständig gemacht? In der Rubrik „Existenzgründung“ können Sie ausführlich darüber berichten und wichtige Tipps geben. Ihre Anfrage richten Sie bitte an: alumni@hs-harz.de.

SELBER WERBEN? Anzeigenschaltung im nächsten Heft

Sie möchten Ihre Firma gern in der nächsten Ausgabe vertreten sehen? Steigern Sie Ihre Werbewirkung und machen Sie andere auf sich aufmerksam. Ob Kleinunternehmen oder Konzern, Jobangebot oder Dienstleistung – unsere Redaktion nimmt gern Anzeigen von Ihrem Unternehmen entgegen. Nähere Informationen erhalten Sie unter: alumni@hs-harz.de.

SOLVENTER UNTERSTÜTZER? Wir freuen uns über Ihre Spenden

Sie möchten uns finanziell unterstützen? Der Hochschule Harz Alumni e.V. als Zusammenschluss ehemaliger Studierender, Professoren und Mitarbeiter sowie aller, die sich der Hochschule Harz verbunden fühlen, dient der finanziellen Unterstützung von Forschung und Lehre, Verbesserung der Studienbedingungen sowie der Durchführung von Absolventenveranstaltungen und -aktivitäten. Über Spenden jeglicher Art freuen wir uns sehr.

Kontoinhaber:	Hochschule Harz Alumni e.V.
Kontonummer:	360 161 359
BLZ:	810 520 00
Institut:	Harzsparkasse
Verwendungszweck:	Name, Vorname, Abschlussjahr

Ihre Ansprechpartnerin zu allen Fragen rund um den Hochschule Harz Alumni e.V. ist Doris Wüstenhagen. (dwestenhagen@hs-harz.de)

DRAN BLEIBEN.
DABEI SEIN.
MIT MACHEN.

GLÜCKWUNSCH: DER FB AI HATTE GEBURTSTAG

Zwanzig Jahre Innovationen und rasante Entwicklung

Am kleinsten Fachbereich der Hochschule Harz sind die Studiengänge der Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologien zusammengefasst. Seit genau 20 Jahren bieten die praxisorientierten Programme ein breites Spektrum an Fächerkombinationen der Informatik, Automatisierungstechnik, Betriebswirtschaft und multimedialen Gestaltung – »augenblick« gratuliert und wirft einen Blick zurück.

Die Geschichte des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, liebevoll „FB AI“ genannt, begann 1992, ein Jahr nach Hochschulgründung. „Damals mussten alle unter dem kürzlich verstorbenen Gründungsdekan, Prof. Dr. Walter Gießler, Pionierarbeit leisten“, erzählt der heutige Dekan Prof. Dr. Bernhard Zimmermann. Erste Lehrkräfte und Laboringenieure wurden eingestellt und Professoren be-



September 2012: Auf dem Campus in Wernigerode, neben der „Papierfabrik“, gratulieren Studierende ihrem FB zum Geburtstag.

rufen, parallel mussten Räume ausgestattet werden. Im Oktober 1992 startete die Ingenieurausbildung mit 29 Studenten. Die ersten Studiengänge waren damals begrifflich sowie inhaltlich ungewöhnlich, dass dieser Weg richtig war, zeigte jedoch die hohe Nachfrage nach Praktikanten und Absolventen. Seit dem wurde das Studiengangs-Portfolio ergänzt und erweitert. Ein Neubau auf dem Gelände der Industriebranche „Papierfabrik“, Am Eichberg, schuf zusätzlich moderne Laborplätze für den Fachbereich. „So wurden auch Synergien genutzt und effiziente Strukturen geschaffen, indem die Bibliothek und das Sprachenzentrum zeitgemäße Räumlichkeiten bekamen“, erinnert sich der Dekan.

FOKUS AUF FORSCHUNG UND PRAXISORIENTIERUNG

Eine besondere Stärke des FB AI liegt seit jeher in der Forschung, die Schwerpunkte werden dabei bestimmt durch das Lehr- und Studienprofil. Obwohl hier nur ein Viertel der Harzer Studenten zu Hause ist, wird mittlerweile die Hälfte aller Drittmittel am kleinsten Fachbereich eingeworben. Langjährige Kooperationen mit regionalen und überregionalen Unternehmen fördern den Praxisbezug und helfen Studierenden bei der Themenfindung für Abschlussarbeiten.

Die „Stiftungsprofessur für Elektromaschinenkonstruktion“ beruht ebenfalls auf guter Vernetzung und wurde 2007 in Kooperation mit der VEM motors GmbH eingerichtet. Neben eigenen Instituten existieren auch Beiräte, in denen Wirtschafts- und Industrievertreter, Dozenten, Alumni sowie Studenten sitzen und einzelne Studiengänge bei der Weiterentwicklung unterstützen. International ist der Fachbereich

nicht minder aktiv – eine Ausrichtung, die noch stärker ausgebaut werden soll.

DEMOGRAFISCHER WANDEL UND ALTERNATIVE STUDIENFORMEN

„Um der demografischen Entwicklung, die weniger regionale Bewerber zur Folge hat, entgegenzuwirken, nutzen wir auch alternative Studienformen“, berichtet der Dekan. „Mehr duale und englischsprachige Angebote sowie Weiterbildungs- und berufsbegleitende Programme sind geplant“, so Zimmermann. Auch um die Jüngeren kümmert sich der FB AI: Durch Angebote, wie die seit vielen Jahren stattfindende Sommerschule für Jungen und Mädchen, soll früh Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften gefördert werden. Die Zukunft wird wieder neue Herausforderungen bereit halten, aber der Dekan ist mit Blick auf die Geschichte „seines“ Fachbereichs optimistisch: „Diese erfolgreiche Entwicklung war nur möglich dank der Motivation und des Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sei es als Professoren, Lehrkräfte, Laboringenieure oder in der Verwaltung – die ihre Hauptaufgabe stets darin sahen, eine moderne und qualitativ hochwertige akademische Ausbildung und Forschung zu ermöglichen“, betont Dekan Zimmermann. ▴



VERANSTALTUNGEN 2013

GenerationenHochschule - offene Vortragsreihe

Die GenerationenHochschule richtet sich an alle, die Freude und Interesse an Wissenschaft, aktuellen Themen und Weiterbildung haben. Jeder der Zeit und Lust mitbringt, ein bisschen „Hochschulluft“ zu schnuppern, ist herzlich auf den Campus eingeladen!

Datum	Veranstaltung
08.01.2013	„Welternährungsprobleme - Hat die Erde Brot für alle?“ Werner Kropf, Wernigerode
05.02.2013	„Volkskrankheit Arthrose: Gelenkersatz als Ausweg? Multimodale Therapiekonzepte der HELIOS Klinik Hettstedt bei der Behandlung von Arthroseschmerz“ Dr. med. Babette Loggen, Kommissarische Leiterin, Orthopädisch-traumatologisches Zentrum; Thomas Bier, Oberarzt, Orthopädisch-traumatologisches Zentrum; Dr. med. René Pfeiffer, Chefarzt, Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
05.03.2013	„Recht im Sozialismus - Justiz in der DDR und deren Aufarbeitung“ Prof. Dr. Armin Willingmann, Rektor der Hochschule Harz
09.04.2013	„Medizinische Laboruntersuchungen - Eine große Hilfe bei der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen“ Dr. Martina Tschäpe, Wernigerode
07.05.2013	„Esskultur und Kultur des Essens“ Ingo Swoboda, communication culinaire, text. konzept. moderation.
04.06.2013	„Geachtet - geleugnet - geehrt: Oberst Gustav Petri zum 125. Geburtstag“ Peter Lehmann, Theologe und Pädagoge, Wernigeröder Geschichts- und Heimatverein e.V.
03.09.2013	„Ging es bei der Umgestaltung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nach 1990 gerecht zu?“ Dr. Hans-Thomas Kropp, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Agrarrecht, Magdeburg
01.10.2013	„Lichtsmog durch intelligente Beleuchtungstechnik verhindern“ Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert, Fachbereich Automatisierung und Informatik, Hochschule Harz
05.11.2013	„Das Landerziehungsheim von Hermann Lietz in Ilsenburg - Historische Wurzeln und weltweite Wirkungen seiner Konzeption“ Prof. Dr. Werner Naumann, Halberstadt
03.12.2013	„Blasenkrebs - Von der Diagnostik bis zur Therapie“ Dr. med. Orlík Rau, Facharzt für Urologie, Wernigerode

Zur Teilnahme an den Vorlesungen der GenerationenHochschule ist eine Anmeldung zu jedem einzelnen Termin notwendig. Für die Registrierung steht auf den Webseiten der GenerationenHochschule unter www.generationenhochschule.de ein Anmeldeformular zur Verfügung.

Alle Veranstaltungen finden jeweils von 17 bis 19 Uhr im AudiMax, Gebäude „Papierfabrik“ (Haus 9), der Hochschule Harz am Standort Wernigerode statt.



CAMPUSFIEBER
DEIN TAG!
DEINE HOCHSCHULE!
DEINE NACHT!

Samstag, 8. Juni 2013

...an der Hochschule Harz in Wernigerode und Halberstadt

An einem Tag präsentiert die Hochschule Harz ihre ganze Vielfalt: fachlich, familiär und in bester Feierlaune. Besucher, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Alumni, Professoren und Mitarbeiter sind herzlich nach Wernigerode und Halberstadt eingeladen, wenn drei Veranstaltungen - **der Tag der offenen Tür**, das legendäre alljährliche **Campusfest** und das **Alumni-Treffen** - zu einem unvergesslichen Event verschmelzen.

An beiden Standorten informieren bereits am Vormittag Schnuppervorlesungen, Führungen und Vorträge zu den über 25 Studiengängen. Auf alle Fragen rund um Auslandsaufenthalte, Praktika, Finanzierung, Hochschulsport und Engagement während des Studiums gibt es eine Antwort. Am Abend kann sich jeder ins bunte Campus-Nachtleben stürzen und zu einer mitreißenden Musikmischung bis Mitternacht tanzen, feiern und flirten. Alle Absolventen sind beim traditionellen Alumni-Treffen eingeladen, mit alten Freunden und ehemaligen Professoren in Erinnerungen zu schwelgen.

Einfach anstecken lassen und gemeinsam mit der Hochschule Harz dem **8. Juni 2013** entgegenfiebern.



HOCHSCHULE
harz

University of Applied Sciences

www.hs-harz.de